

# HALDENSTEINER BOTE

*Ein Gewitter und seine Folgen:*

## **Die grosse Rufe von 1971**



## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Beim Boten, den Sie jetzt in Händen halten, könnte man fast von einer Jubiläumsausgabe sprechen. Jubiläumsausgabe? Der 22. Jahrgang, die Ausgabe 31, das sind wahrlich nicht Zahlen, bei denen man an ein Jubiläum denkt. Aber der Bote besteht ja nicht nur aus Jahrgangszahlen und Ausgabennummern, es gibt darin auch Inhalte, und da spielen «runde» Zahlen eine wesentliche Rolle.

\*

Da ist einmal der Abend des 26. Juli 1971 – also vor 35 Jahren. Über dem Calanda braute sich ein unheimliches Gewitter zusammen und liess nichts Gutes erahnen. Der Himmel färbte sich gelb, Blitze in rasender Folge erhellten den Nachthimmel und es kam, was kommen musste. Das Ganze entlud sich – im Dorf unten fast unbemerkt – in intensiven Niederschlägen: es hagelte. Was oben auf der Alp ausgelöst wurde, waren Bäche mit Schutt und Geröll, die die Bachbette und Kanäle nicht mehr aufnehmen konnten. Eine Rufe war geboren und wälzte sich, immer mehr Erdmaterial, Felsbrocken und Baumstämme mit sich reissend, ins Tal. Silvia Conzett hat mit betroffenen Einwohnern geredet, Bildmaterial zusammengetragen und eine eindruckliche Dokumentation dieser «Schreckensnacht» von Haldenstein zusammengestellt.

\*

Nicht 35 Jahre, aber doch auch schon 15 Jahre ist es her, dass Revierförster Stefan Becker in die Dienste der Gemeinde Haldenstein getreten ist. Mit dem Thema Naturgewalten und deren Folgen und Auswirkungen muss er sich an vorderster Front auseinandersetzen. Er beantwortet uns Fragen betr. Schutzbauten und Schutzwald und deren Zustand, macht sich Gedanken über die Zukunft der Forstberufe und äussert sich auch zum Thema «Fusionen mit dem Ziel von gemeindeübergreifenden Einheitsbetrieben» im Forstbereich.

\*

Vor 30 Jahren wagte Georg Gabriel den Schritt in die Selbständigkeit und ist als Partner in die Firma Tankrevisionen AG in Chur eingestiegen. Schon fünf Jahre später gründete er die Einzelfirma Georg Gabriel in Haldenstein. Sein Sohn Fabian führt den Betrieb nun in zweiter Generation. Hans Peter Risch zeichnet ein Porträt der Firma Gabriel Wassertechnik.

Noch ein Jubiläum gefällig? Bitte schön, kein Problem: Vor 10 Jahren hatten einige engagierte Einwohner die Idee, im Dorf einen Tennisplatz zu bauen. Das ging natürlich nicht, ohne vorher einen Verein gegründet zu haben. Seither gibt es den Tennisclub Haldenstein. Nun ist ein 10-Jahre-Jubiläum nicht unbedingt ein Anlass, über den im Boten schon wieder berichtet werden müsste (im ersten Boten der neuen Aufmachung wurde der Verein bereits vorgestellt), wäre da nicht ein Ereignis, über das wir ohnehin hätten schreiben müssen. Dank der ausgezeichneten Jugendförderung, die dieser Verein sich auf die Fahnen geschrieben hat, ist es in den letzten Jahren 2 Junioren gelungen, an den Bündner Junioren-Tennismeisterschaften bis ins Finale vorzustossen (Serena Mosconi und Lukas Lütscher). Dieses Jahr setzte man noch einen drauf. Melina Jäger war es vorbehalten, zuoberst auf das Treppchen zu steigen, als Bündner Juniorenmeisterin in ihrer Kategorie. Herzliche Gratulation!

\*

Endgültig nichts mehr mit Jubiläen am Hut hat das Haldensteiner Urgestein Migga Gadiant. Ihr geht es ohnehin viel zu schnell mit der Zeit. Unser neues Redaktionsmitglied Chantal Zwick hat mit ihr zusammen auf ihr Leben zurückgeblickt – und hat auch gleich ihr erstes Frustrationserlebnis zu verarbeiten. «Wie soll man einem Menschen, über dessen Erlebnisse und Erfahrungen man eigentlich ein Buch schreiben müsste, auf zwei Bote-Seiten gerecht werden?» Sie hat es versucht, und es ist ihr auch recht gut gelungen, doch lesen Sie selbst...

\*

Die Rückschau auf die HAGE 2006, die Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand, einem weiteren Vereinsporträt, in dem die Örgelifrunda Calandagrass vorgestellt werden sowie die Erzählungen einiger Schüler über ihre Erlebnisse an der diesjährigen Schülerreise, runden den Themenkreis des Herbstboten ab. Und – nicht zu übersehen – die vielen Bildbeiträge. Unser langjähriges Redaktionsmitglied Judith Becker hat wieder kräftig und vor allem oft auf den Auslöser gedrückt. Getreu dem Motto: ein gutes Bild sagt oft mehr aus als eine ganze Zeitungssseite Text, leistet sie einen wichtigen Beitrag zum guten Gelingen dieser Zeitung.

Und nun viel Spass beim Lesen!

Werner Blust

## Inhaltsverzeichnis

Der Rüfenniedergang vor 35 Jahren	3
HAGE-Rückschau	10
Stefan Becker – ein Porträt	13
Rückblick	14
Gemeindeinformationen	16
Gabriel-Wassertechnik	19
10 Jahre Tennisclub Haldenstein	20
Migga Gadiant schaut auf ihr bewegtes Leben zurück	22
Örgelifrunda Calandagrass	25
d'Schüalerreis 2006	26
ABC-Schützen	28

## Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

### Herausgeber:

IG Haldensteiner Gewerbe  
Präsident: Bernhard Griesser

### Administration:

Werner Blust

### Redaktion:

Werner Blust, Silvia Conzett,  
Hans Peter Risch, Chantal Zwick  
Fotos: Judith Becker

### Inserate:

Jörg Lütscher

### Administrationsadresse:

Haldensteiner Bote  
Administration  
Alpweg 17  
7023 Haldenstein  
(bote@digitalis.ch)

### Redaktionsadresse:

Haldensteiner Bote,  
Redaktion  
Alpweg 17  
7023 Haldenstein  
(bote@digitalis.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–  
Auflage: 750 Exemplare

Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,  
Ringstrasse 34, 7000 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt.

# Vor 35 Jahren: Rüfenniedergang in Haldenstein

Am Abend des 26. Juli 1971 wurde Haldenstein von einer Rufe verwüstet, die in mehreren Dorfteilen grossen Schaden anrichtete. Glücklicherweise gab es keine verletzten Personen, doch führten die Folgen davon zur Umsiedlung eines Bauernbetriebs. Dieser Bericht basiert auf Erinnerungen und Aufzeichnungen von betroffenen Einwohnern sowie Zeitungsmeldungen.

Von Silvia Conzett

## Montag, 26. Juli 1971: Eine Schreckensnacht für Haldenstein

Nach längerer Trockenheit, an einem schönen heissen Sommerabend geschah es ganz plötzlich: Kurz nach 20 Uhr entlud sich unter dem Gipfel des Calanda ein ausserordentlich heftiges Gewitter mit Hagel, das etwa 30 Minuten dauerte. Der Niederschlag sammelte sich im Gebiet der Haldensteiner Alp in den Mulden des Cafäraboda und des Chrüzboda. Da der harte Boden der Alpweiden das Wasser nicht aufnehmen konnte, floss es den Hang hinunter und liess den Alpbach zu einem reissenden Wildbach anschwellen, der die Berghänge aufbrach und Geröll mitführte. Der eine Teil erreichte Bätänja und überflutete dort die Wiesen, während der Hauptteil zwischen Alp und Neusäss durch das Schelmatobel zum Heraberg strömte. Dort lagerte der Bach hohe Schuttmassen aus Stein und Kies auf ca. 1 Hektare Wiesland ab und riss anschliessend im lehmhaltigen Waldboden in Richtung Ruine Haldenstein weitere Gräben auf. Oberhalb der Burg stürzte die Rufe über das Felsband und teilte sich. Die eine Hälfte zerstörte die Zuleitungen vom Reservoir ins Dorf und ergoss sich zusammen mit diesen zusätzlichen Wassermassen in den nördlichen Süesswinggel. Die andere Hälfte kam zur Massella ins Oberdorf herunter, wo sie sich erneut verzweigte. Wie ein Lavastrom wälzten sich die Schlammmassen auf der einen Seite in den südlichen Süesswinggel und auf der anderen Seite durch die Chrüzgass hinunter ins



Alpbach mit Geschiebe im Schelmentobel.

(Foto Tiefbauamt)

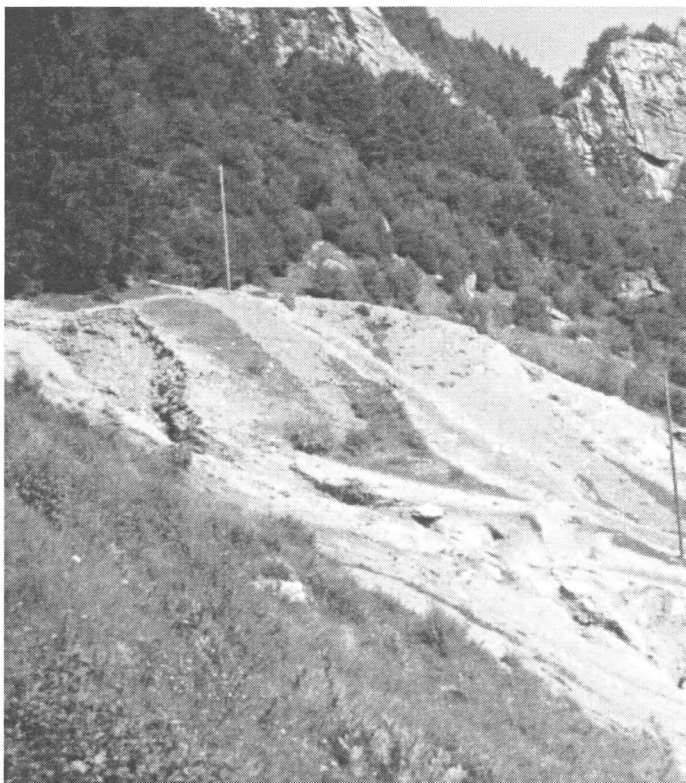
Gässli und ins Usserdorf. Als Vorbote der Rufe rollte ein grosser Felsblock die Chrüzgass herab. Einige Dorfbewohner berichteten, wie sie die Rufe erlebten:

«Es blitzte und krachte wie noch nie. Es wurde stockfinstere Nacht, das Licht ging aus, es war unheimlich und wir glaubten, der ganze Calanda stürze zu Tal. Es flossen grosse Bäche. In etwa einer halben Stunde kam die ganze Rufe mit Stein, Holz und Schlamm über den Felsen geradewegs ins Dorf. (...)

Beim ersten Ertönen des Feuerhorns verliessen wir sofort ohne Zögern das Haus. Wie wir unten beim Stall waren, kam schon ein Wildbach zum Tor heraus, die Stallwand war bereits durchbrochen, eine halbmeterhohe Schlammwelle kam auf uns zu.»

(Aufzeichnungen von Elsi Gerber)

«Die Rufe kam blitzschnell: Ich war draussen und wollte das Wasser ableiten, da rief Christian: «Komm Papa, komm.» Als ich ums Haus ging, kam sie schon, ich hatte nichts gehört. Bis ich



Rufe bei Massella



Süesswingel im Schlamm

(Fotos Migga Gadient)

unten war, läuteten die Kirchenglocken schon Sturm. (Christian Gerber)

«Es roch so eigenartig. Das Licht ging aus. Als wir hinaus gingen, kam die Rufe schon. Sie glänzte wie ein Spiegel, es war Lehm, der sich langsam vorwärts bewegte, höher als der Gartenzaun, in alle Richtungen.»

(Migga Gadient)

«Der Himmel war brandschwarz, dann fielen grosse Tropfen. Als das Wasser kam, band ich die Kühe los und jagte sie hinter die Kirche. Zuerst kam der Stein, dann ein grosses Stück Erde mit einer stehenden Buche drin, etwa zwei Meter hoch mit Laub, es war wie ein Schiff mit Mast. Der dickflüssige Schlamm rollte langsam. Es war ganz

ruhig, erst nachher mit dem Geröll und Schutt wurde es laut.»

(Martin Schwarz)

«Wir wohnten damals im Süesswingel. Ich schaute zur Stube hinaus und sah, dass beim Haus, wo jetzt Lorenz Gasser wohnt, die Holzbeige nicht mehr da war. Dann hörte ich ein Rumpeln und Rauschen. Ich ging hinaus und erschrak: So viel Schlamm war auf der Treppe und die ganze Strasse voll.»

(Maria Salvan)

«Ich war mit den Kindern auf dem Maiensäss (Heraberg). Wir hörten am Abend noch das Wunschkonzert und schliefen prima. Am Morgen um 5 Uhr polterte es an der Tür und einer rief: «Lebt ihr noch?» Ich erschrak und kam hinaus, wir hatten nichts gemerkt.»

(Betti Lütcher)



Der Felsbrocken in der Chrüzgass

(Foto Lorenz Gasser-Gasser)

Schon bevor die Rufe das Dorf erreichte, löste der Feuerwehrkommandant Florian Lütcher, der das Rauschen des herannahenden Baches gehört hatte, mit dem Feuerhorn Alarm aus, doch der Lauf der grossen Wasser- und Schlammmassen liess sich nicht mehr unter Kontrolle bringen. Die Feuerwehr kämpfte sich durch den Schlamm und forderte die Dorfbewohner auf, in den Häusern zu bleiben und



Aufräumarbeiten im Süesswingel

(Foto Christian Gerber)

sich in die oberen Stockwerke zu begeben. Nach dem Ruffenniedergang waren manche Haustüren so verschüttet, dass einige Leute, die zur Sicherheit ihre Wohnung verlassen wollten, durch die Fenster steigen und über Bretter gehen mussten. Nachbarn und Verwandte in weniger überschwemmten Dorfteilen boten ihnen Unterkunft an. Bis am Dienstag morgen war Haldenstein ohne Trinkwasser. Provisorisch wurde die Wasserversorgung durch ein am Rhein gelegenes Grundwasserpumpwerk wieder hergestellt.

### Schäden an Häusern, Ställen und Tieren

Wie durch ein Wunder wurden keine Menschen verletzt und auch bei den Tieren blieb der Schaden glücklicherweise klein. Ein Kalb war das einzige Opfer. Da das meiste Vieh Ende Juli auf der Alp weidete, befanden sich zu dieser Zeit nur einige Heimkühe, Pferde und Kleintiere in den Dorfställen. Die Zerstörungen an Gebäuden und Kulturland waren jedoch beträchtlich. Im Haus von Gaudenz und Emerita Lütcher (heute Menga Lütcher) im Süesswingel wurde ein riesiger Stein durch das Fenster in die Spensa geschoben, ansonsten blieb das gemauerte Wohnhaus intakt. Hingegen drückte die Rufe die daneben liegende

hölzerne Stallwand ein, durchbrach die untere Stalltüre, überquerte die Strasse und füllte dort den Stall und Keller von Andreas Felix-Gasser (heute Lorenz Gasser) auf. Während in Lütchers Stall das Pferd und die Schweine das Ereignis unbeschadet überstanden, wurden die Heimkuh und ihr Kalb verschüttet.

«Dies alles ging durch unseren Stall durch, wo sich noch unsere arme Kuh *«Flora»* und ihr kleines Kälbchen be-

fanden. Es ging alles so schnell, dass wir es nicht mehr riskierten, sie heraus zu holen. Christian löste ihr noch die Kette und so konnte sie zum Glück noch in den Barmen springen. (...) Die Masanser Feuerwehr holte in der Nacht die Kuh mit Seilen aus dem Schlamm heraus. Sie war total erschöpft, dass sie kaum mehr gehen konnte. Wir gaben ihr zwei Liter Wein, der sie etwas aufmunterte, so dass wir sie zu Simi Walser im Bongert in den Stall stellen



Schlammmassen beim Restaurant Adler

(Foto Lorenz Gasser-Gasser)

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER  
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Bauleitungen



**GABAG AG**

Usserdorf 8a  
7023 Haldenstein  
Tel. 081 353 88 37  
Fax 081 353 18 61

**Bauleitungen**  
**Bauplanungen**  
**Baurationalisierungen**

**Jürg Gasser**  
Handy 079 335 42 02  
E-Mail gabagag@bluewin.ch

Baumaterialien



**gasser BAUMATERIALIEN**

7001 Chur  
Tel. 081 354 11 11

7503 Punt Muragl  
Tel. 081 842 81 51

8880 Walenstadt  
Tel. 081 735 33 07

www.gasser.ch  
info@gasser.ch

7260 Davos Dorf  
Tel. 081 416 44 96

9465 Salez  
Tel. 081 757 10 50

7530 Zerneß  
Tel. 081 856 12 80

**Neu in Ilanz: Tel. 081 920 02 81**

**BAUEN SIE DAS HAUS DER ZUKUNFT HEUTE!**

Bäckerei



7023 Haldenstein, Telefon 081 353 21 81  
7013 Domat/Ems, Telefon 081 633 24 33

**Kosten Sie unsere leckeren Hausspezialitäten:**

Feine Bündner Nusstorten  
Bündner Birnbrot nach altem Rezept  
Apéro-Gebäck und Snacks  
Schinken im Teig und Salate  
Torten und Rouladen nach Ihren Wünschen  
Diverse Coupes und Frappées,  
feine Pralinen

Beton/Kies/Sand/Splitt

**OLDIS**

**KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS**

Wir sind für Sie da . . . . . Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

**Dorflada**  
**Haldenstein**

- Früchte + Gemüse
- Milchprodukte
- Brot und Backwaren
- Regionale + Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Nonfood

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09



Zäher Schlamm auf dem Dorfplatz

(Foto Ringier-Bilderdienst)

*konnten. Dem armen Tier rollten am Morgen noch Tränen über die Backen.»*

(Elsi Gerber)

Christian Gerber erzählte, dass die gerettete Kuh Flora weiterhin täglich mit den Heimkühen weidete, doch nie mehr zum alten Stall zurück gehen wollte. Ebenfalls Glück hatten zwei Schweine in einem Stall am Dorfplatz, die man erst nach zwei Tagen lebend im Schlamm fand. Im Süesswinggel überlebten sogar Schweine, die aus einem Stall geschwemmt worden waren.

Die Rufe beschädigte rund dreissig Gebäude in Haldenstein, zehn davon stark. Auch das Restaurant Adler und der Dorfladen, der sich unten im gleichen Haus befand, wurden in Mitleidschaft gezogen. Zahlreiche Keller und Wohnräume im Erdgeschoss waren mit Schuttmassen aufgefüllt. Nebst frisch gebügelter Wäsche riss die Rufe auch ganze Parkettböden mit. Ausser Schlamm und Schutt mussten vielerorts grössere Steine und sogar Bäume aus den Gebäuden entfernt werden. Auch Gärten und ein Teil des Friedhofs waren überschwemmt.

### Hilfeleistungen durch die Feuerwehr, Militär und Pfarrer

Noch am Abend nach dem Rufenie-dergang kam der Gemeindevorstand mit dem Churer Polizeikommandanten Reinhardt und dem Oberst der Flab-Rekrutenschule Chur, Walter Gensch, zusammen, um die Lage zu besprechen. Der Gemeindepräsident Martin

Schwarz bot mehrere Transportunternehmer für die Räumung der Strassen und Gassen auf, während der Feuerwehrkommandant Florian Lütcher den Auftrag erhielt, den Einsatz der militärischen Truppen zu organisieren. Am frühen Morgen erstellten die Re-



Soldaten im Einsatz

(Foto Lorenz Gasser-Gasser)

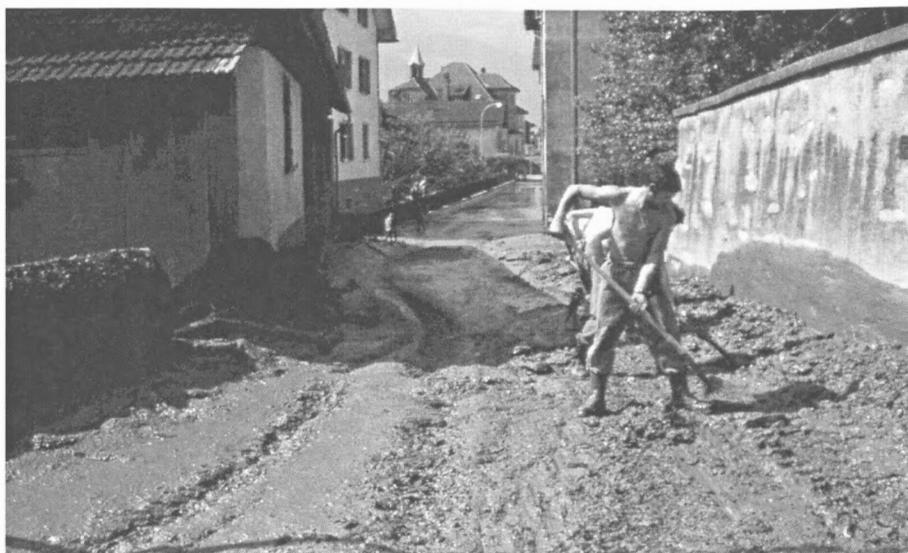
kruten in der Schwiau ein Zelt für ihr Material und die Feldküche. Nun war während mehreren Wochen täglich eine Kompanie Soldaten mit 120 Mann mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Einheimische Feuerwehrleute arbeiteten mit den verschiedenen Gruppen zusammen. Auch Angehörige des freiwilligen Zivildienstes und die Werkgruppe der Gemeinde waren beteiligt. Elsi Gerber schrieb:

*«Die Feuerwehr blieb einige Tage im Einsatz. Es wurden auch Rekruten aus Chur für einige Zeit eingesetzt. Selbst unser Pfarrer Christian Bühler kam im Überkleid und leistete uns körperliche wie geistige Hilfe.»*

Die Organisation der Strassenräumung übernahm der Baufachchef Jürg Buchli. In den ersten zwei Tagen standen drei grosse Pneulader, zehn schwere Lastwagen, drei Kleinlastwagen, ein Löffelbagger und drei Saugfässer für die Entleerung des Kanalisationsnetzes und der Keller zur Verfügung. Zunächst war der schmale Zugang zum Palu versperrt. Um den Baggern und Lastwagen die Durchfahrt zu ermöglichen, musste eine Mauer abgebrochen werden. Schliesslich wurden über 200 Mulden Schutt mit Lastwagen aus dem Dorf weggeführt und bei der Brücke über die Uferböschung in den Rhein gekippt.

Die Gemeinde nahm auch sofort mit dem Kanton Verhandlungen auf, um die Verbauungen der Wildbäche zu planen. Bei den Privatleuten schätzten Versicherungsvertreter die entstandenen Schäden ein. Auch zahlreiche Schaulustige kamen ins Dorf, «die reinste Völkerwanderung». Die Gemeindebehörde liess die Brücke zeitweise sperren und ersuchte dringend, von «Besichtigungsbesuchen» des Dorfes mit dem Auto abzusehen, um die Räumungsarbeiten nicht zu behindern. So wurde auch der neue Pfarrer, den noch nicht alle kannten, auf dem Weg nach Batänja angesprochen, er habe da oben nichts verloren, sie bräuchten keine Leute zum Herumstehen. Dabei war es seine Absicht, zu helfen.

Rückblickend gesehen verliefen die Aktionen nach dem Ruffenniedergang besonnen und in guter Zusammenarbeit aller Beteiligten. Der Schrecken der Bevölkerung war aber auch nach



Aufräumarbeiten im Usserdorf

(Foto Lorenz Gasser-Gasser)

einigen Tagen noch zu spüren. Als es erneut blitzte und donnerte, verliessen einige Leute aus Angst erneut ihre Häuser, auch Elsi Gerber:

*«Diese Gewitterneigung dauerte noch fast den ganzen August fort, so dass wir nachts noch zwei- bis dreimal unsere Sachen packten und das Haus verliessen oder uns wenigstens bereit machten. Unser Zufluchtsort war im Gässli, wo wir auch einiges bis zum Herbst eingestellt liessen, Sachen, die wir nie mehr kaufen könnten.»*

Wochenlang dauerte der intensive Arbeitseinsatz, bis im Dorf alle mit dem klebrigen, stinkenden Schlamm gefüllten Keller geräumt waren. An den Gebäuden und am Dorfbrunnen zeigten auch Monate später Dreckspuren und Spritzer die Höhe der heruntergeflossenen Schlammmassen an.

*Es war eine unangenehme Arbeit. In den Kellern roch es «gchögelet» (verwest) von der Walderde. Auch nach Jahren war dieser Geschmack in den Mauern drin.* (Florian Lütcher)

### Damm, Brücken und Verbauungen

Nicht nur im Dorf, sondern auch in den Maiensässen Heraberg und Batänja sowie in Oldis und in den Löser und am Wegnetz entstand durch die Rufe grosser Schaden. Die Bergwiesen waren mit schwerem Geschiebe und die Talebene mit zähflüssigem Lehm bedeckt. Anfang September konnte für die Aufräumarbeiten bei Oldis ein Trax-Zug der Genie-RS Bremgarten eingesetzt werden. Neben der Räumung des Kulturlandes war die wichtigste Aufgabe,

die Wildbäche zum Schutz des Dorfes zu verbauen. Wo einst harmlose Bächlein flossen, waren breite Gräben entstanden. Als Notstandsarbeit wurde zuerst oberhalb des Dorfes im Gebiet des Altburgwaldes östlich der Ruine Haldenstein ein etwa 500 Meter langer Ablaufkanal mit einem Ablenkdammer erstellt. Junge Männer der Försterschule Landquart und die Werkgruppe errichteten provisorische Bachübergänge, so dass die wichtigsten Wegverbindungen am Calanda bald wieder befahrbar waren. Weitere Räumungsprojekte und grössere Verbauungen konnten wegen längeren Bewilligungsverfahren erst in den folgenden Jahren ausgeführt werden. Bund und Kanton unterstützten neben dem Bau des Dammes auch das Projekt für eine neue Brücke in der Burgwis sowie Sperren im Schelmatobel und beim Heraberg. Zudem wurde die Zufahrtsstrasse zum Heraberg verbreitert und gleichzeitig eine Wegkorporation gegründet. Seither sorgen die beteiligten Haus- und Grundbesitzer mit einem jährlichen Beitrag und einem Tag Gemeinwerk für den Unterhalt der Strasse. 1973 wurde eine neue Ausscheidung von Gefahrenzonen in der Dorfumgebung vorgenommen. Mit dem Bau des Umlenkgrabens hat sich die Sicherheit für das Dorf erhöht. Heute befinden sich nur noch wenige Dorfteile in Cunclis, Oberägger und im äusseren Palu in der Zone mit geringer Gefährdung, in der bei Bauvorhaben die vorgeschriebenen baulichen Schutzmassnahmen der Gebäudeversicherung eingehalten werden



Verwüstungen auf dem Heraberg und auf Batänja

(Fotos Tiefbauamt)

müssen. Die Verbauungen und das Bachbett der verschiedenen Wildbäche werden von der Gemeinde regelmässig kontrolliert und geräumt, um einen Geschiebestau und das Ausbrechen des Wassers zu verhindern.

### Umsiedlung ins Flachland – Ein neuer Stall für «Flora»

Wie erwähnt war im Süesswinggel der Schaden auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Emerita und Gaudenz Lütcher besonders gross. Der von der Rufe zerstörte Stall war nicht mehr benutzbar. Das noch brauchbare Heu wurde zu Ballen gebunden und das Vieh konnte nach der Alpzeit im Bauernbetrieb von Anna und Florian Felix-Schwarz in der Postgass untergebracht werden. Ein Neubau an der Stelle des alten Stalles kam wegen der fehlenden Genehmigung der Gebäudeversicherung nicht in Frage. So musste die Familie nach einer neuen Lösung suchen. Schliesslich entschied sie sich, Boden abzutauschen und im flachen Gebiet der Au einen neuen Stall zu erstellen. In dieser Zeit beendete Christian Gerber jun. seine Ausbildung als Landwirt

und übernahm den Betrieb seiner Grosselftern. Im Dezember 1973 war der neue Stall in der Au bezugsbereit. Mit der Umsiedlung wurde der Betrieb modernisiert und mit Ladewagen, Silos und Melkmaschine ausgerüstet. Aus den Aufzeichnungen von Elsi Gerber:

«8. August: Silotransport Buchs-Haldenstein, was unter Schwierigkeiten erfolgte. Die Unterführung Masans-Haldenstein war zu knapp. Sie mussten die ganze Stadt durchfahren und unten über den Feldweg nach Haldenstein.

15. Sept.: Alpentladung. Kühe in Churwalden gelassen, Kälber nach Hause. Die armen Tiere hatten seit der Rufe manche Umstellung gehabt, auch die Alping war ihnen fremd. Wie sie dann wieder auf die Ägerta in Churwalden mussten, konnte man an ihren Blicken lesen «Wo kommen wir wieder hin?»

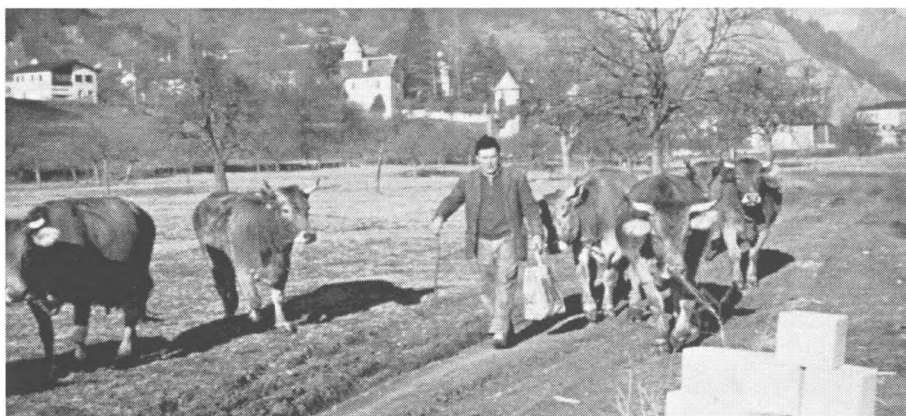
16. Dez.: Stall bezugsbereit. Unter dankbarem Abschied und voller Freude nahmen wir den Weg zum neuen Stall unter die Füsse. Ahnungslos, doch vollen Übermutes ging's in hohen Sprüngen der neuen Heimat zu. Unsere älte-

Folgende Personen gaben freundlicherweise Auskünfte und stellten Fotos zur Verfügung: Andri Bischoff, Jürg Buchli, Migga Gadiant, Lorenz Gasser-Gasser, Christian Gerber, Margrith und Thomas Jecklin, Betti und Florian Lütcher, Menga Lütcher, Maria Salvan, Martin Schwarz.

Schriftliche Quellen: Zeitungsberichte aus: Neue Bündner Zeitung, Bündner Tagblatt, Neue Zürcher Zeitung, Tages Anzeiger, 27.–30. Juli 1971, Der Genossenschafter, 3. Sept. 1971. Technischer Bericht und Gutachten des Tiefbauamts Kanton Graubünden 1972 und 1973.

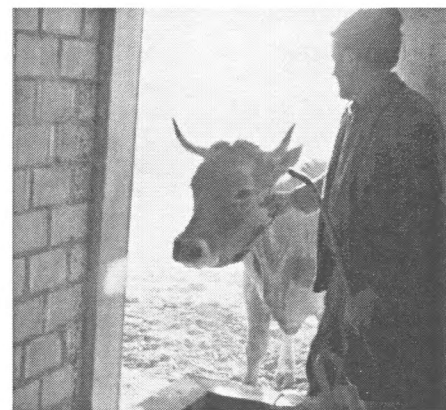
ste Kuh «Flora», die den Ruffenniedergang im Stall überlebte, stand verträumt vor dem neuen Gebäude».

Die Familie Gerber wohnte weiterhin im Süesswinggel und besorgte von dort aus die Tiere in der Au, bis sie nach einigen Jahren in das neu gebaute Wohnhaus neben dem Stall umziehen konnte. Ausgelöst durch die Rufe begann dort für sie ein neuer Lebensabschnitt.



Die Kühe auf dem Weg zum neuen Stall in der Au

(Fotos Christian Gerber)



«Flora» betritt den neuen Stall

# Die HAGE 2006 – Rückblick

Am 10. und 11. Juni 2006 fand die erste Haldensteiner Gewerbeschau statt, an der insgesamt 17 Firmen und Privatpersonen ihre Dienstleistungen oder Hobbies der Öffentlichkeit vorgestellt haben. Zufriedene Gesichter gab es sowohl bei Ausstellerinnen und Ausstellern, als auch bei den Besucherinnen und Besuchern.

Trotz des schönen Wetters fanden insgesamt rund 300 interessierte Besuche-

rinnen und Besucher den Weg an die Gewerbeschau. Die Möglichkeit, sich über die im Dorf angebotenen Dienstleistungen und Produkte zu informieren wurde rege benutzt. Selbstverständlich wurde dabei auch für das leibliche Wohl gesorgt und neben fachlichen Ausführungen auch der eine oder andere Schwatz abgehalten.

In der Zwischenzeit hat die IG Haldenstein seine Mitglieder über ihre Eindrücke der HAGE befragt. Ohne

das Ergebnis dieser Umfrage im Detail vorwegnehmen zu wollen, kann doch festgestellt werden, dass die an der HAGE teilnehmenden Gewerbetreibenden mit dem Ergebnis der Schau zufrieden sind und einer Wiederholung dieses Anlasses positiv gegenüberstehen. Wir dürfen uns daher auf eine weitere Ausgabe der HAGE in zwei bis drei Jahren freuen.

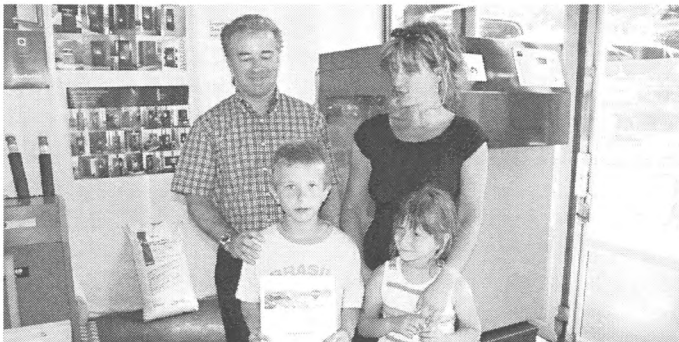
*Hans Peter Risch*



Fachsimpeln mit Daniel Felix, AD Garage Felix



Pascal La Torre, Auto La Torre, kurz vor der Geschäftseröffnung



Markus Willi, Buderus Heiztechnik, zusammen mit dem glücklichen Gewinner des Wettbewerbs



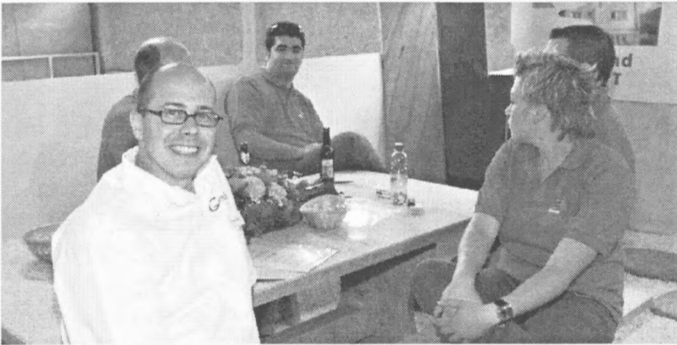
Gemütliches Beisammensein bei Johann-Jakob Clopath, Clopath-Schreinerei



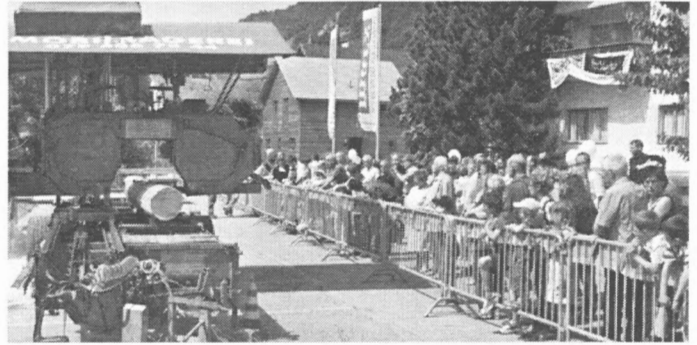
Gut durchdachte Fahrzeugeinrichtung von der Eckold AG



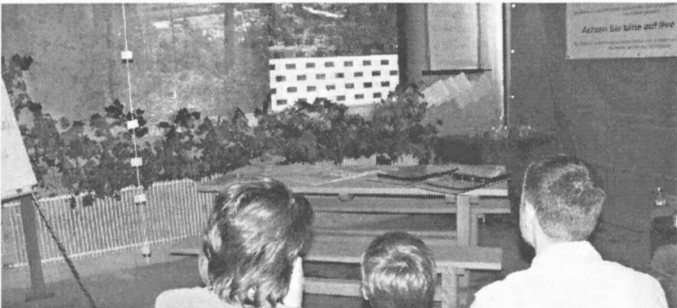
Für den Hausgebrauch eignet sich der Häkster der TEGRA wohl nicht



Keine Berührungängste: Fabian Gabriel zusammen mit den Mitarbeitenden der Gasser Baumaterialien



«Vom Baum zum Tisch»



Die Forst- und Werkgruppe zeigt ihren Einsatzbereich



Giger Umbauten und Renovationen für alle Fälle



Keine Mode von der Stange von Edith Buchmann



Feine Bouillons und Saucen von Oswald bei Andri Margadant



Modernes Möbeldesign bei der Schreinerei Gasser



Marcel Braun, Swiss Life, erklärt Jürg Gasser, Gabag AG, die Geschäftsbedingungen



Hochwertige Schmiedekunst von Christian Schwarz, Werkzeugschmiede Fitzl



Wasser, Wärme, Luft, Elektro – alles aus einer Hand – Berni Griesser, Willi Haustechnik

Elektrofachgeschäft

**FELIX + SCHMIDT AG****ELEKTROINSTALLATIONEN**

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

Garage

**AD GARAGE****Felix**Deutsche Strasse 36, 7000 Chur - Masans  
Tel. 081 353 19 42 - Fax 081 353 50 85[www.garagefelix.ch](http://www.garagefelix.ch) / [Info@garagefelix.ch](mailto:Info@garagefelix.ch)

Wir erledigen alle Arten von Reparaturen, Spengler-, Carosserie- und Lackarbeiten, Diagnose, Klimageservice, Verkauf von Neu- und Occasionsfahrzeugen, sowie fachmännischen Rundum-Service für alle Marken. Lassen Sie sich von uns positiv überraschen!

Neu: offizieller Carfashion Partner für sämtliche Tunings + Zubehör. [www.carfashion.ch](http://www.carfashion.ch)



Garage

**AUTO LA TORRE  
GMBH****REPARATUREN UND UNTERHALT  
ALLER FAHRZEUGMARKEN****VERKAUF VON OCCASIONS- UND  
NEUWAGEN****PANNENDIENST****PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL.+ 41(0)81 353 41 61 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53**

Getränkhandel

*lorenz camenisch*

**WEINE GETRÄNKE BIERE**  
CALANDASTRASSE 50 7000 CHUR  
TEL. 081 353 10 10

Goldschmied



**Erwin + Verena Batänjer**  
Goldschmied

Obere Gasse 51  
7002 Chur  
Tel / Fax 081 252 62 12 / 1



Heizung

**Buderus****H E I Z T E C H N I K**

Markus Willi · Techn. Verkaufsberater · Natel 079 593 60 94

Verkaufsbüro Haldenstein: Palu 1 · CH-7023 Haldenstein · Telefon 081 353 43 50 · Telefax 081 353 41 13 · [haldenstein@buderus.ch](mailto:haldenstein@buderus.ch)  
Hauptsitz: Buderus Heiztechnik AG · Netzbodenstr. 36 · Postfach 1427 · CH-4133 Pratteln · Telefon 061 816 10 10 · Telefax 061 816 10 60  
E-Mail: [info@buderus.ch](mailto:info@buderus.ch) Internet: [www.buderus.ch](http://www.buderus.ch)

# Stefan Becker – seit 15 Jahren Revierförster

Am 1. März 1991 trat Stefan Becker als Revierförster in die Dienste der Gemeinde Haldenstein. Inzwischen sind die «Beckers» aus unserem Dorfbild fast nicht mehr wegzudenken. Als durch und durch optimistischer Mensch sind seine Blicke ausschliesslich nach vorne gerichtet. Als logische Konsequenz daraus behandelt das folgende Interview ausschliesslich Themen über Gegenwart und Zukunft.

Mit Stefan Becker sprach Werner Blust

Was beinhaltet das «Pflichtenheft» des Revierförsters von Haldenstein?

Die Leitung des Forstbetriebes, die Betreuung der Waldungen von Haldenstein, die administrativen Arbeiten des Betriebes, die Stellvertretung des Werkmeisters

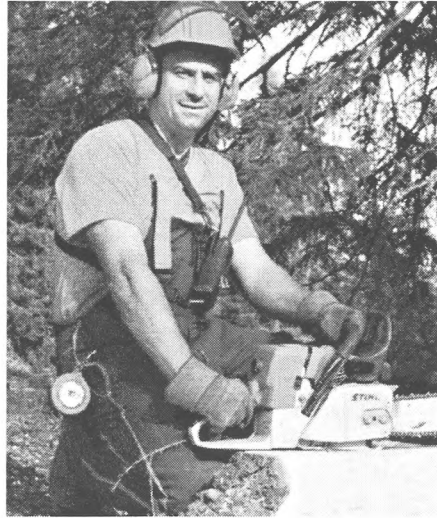
Meine Arbeit besteht aus je einem Drittel Waldarbeit, einem Drittel Organisation der Werkgruppe und einem Drittel administrative Arbeiten am Computer.

Wie viele Mitarbeiter sind im Forstbetrieb eingesetzt?

Der Revierförster, zwei Forstwarte, der Werkmeister und ein Forstwartlehrling.

Was kommen beim Revierförster von Haldenstein für Gefühle hoch angesichts des – vom Kanton geförderten – Fusionstrends auf Stufe Forstbetriebe und Revierförster mit dem Ziel von «gemeindeübergreifenden Einheitsbetrieben»?

Es gibt im Kanton bereits funktio-



nierende und gestorbene forstliche Fusionen.

Wenn nach einer sauberen Gegenüberstellung aller Leistungen unter dem Strich eine Fusion für einen Waldbesitzer die bessere Lösung darstellt, dann müssen alte Strukturen aufgelöst werden. Dies gilt in meinen Augen für alle Betriebe.

Ungeachtet dieser Trends gibt es in Haldenstein bereits die überbetriebliche Zusammenarbeit – und sie wird laufend ausgebaut. Dieser Ausbau wird durch den Einsatz von Forstunternehmern mit modernster Holzerntetechnik kompensiert. Eine Art Fusion findet also laufend statt.

Macht man sich innerhalb der Forstgruppe keine Sorgen in Bezug auf den Erhalt des Arbeitsplatzes?

Die Waldarbeit ging zwar massiv zurück, sie macht gerade noch ca. ein Drittel des Arbeitsaufwandes der Gruppe aus. Dafür sind eine Menge andere Aufgaben dazu gekommen (die Arbeiten auf den zwei Alpen, die Instandhaltung der Wege, den Unterhalt der Schutzbauten, um nur einige wenige zu nennen), deren Erledigung mit weniger Personal nicht zu machen ist, ohne dass irgendetwas darunter leidet.

Wenn man sich die Entwicklung der Lehrlingszahlen im Kanton Graubünden in den letzten fünf Jahren vor Augen führt, so ist eine stetig leichte Zunahme festzustellen. Der Beruf des Försters erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Kann man in Zukunft

einen jungen Menschen in dieser Berufswahl bestärken?

Der Wald wird bleiben und bewirtschaftet werden. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass sich das Berufsbild derjenigen, die mit dem Wald zu tun haben, verändert. Das klassische Modell – 3 Jahre Forstwartlehre, 2 Jahre Praxis, 2 Jahre Försterschule – tritt etwas in den Hintergrund. Mit zwei Jahren Berufsmittelschule kann direkt mit dem Studium zum Forstingenieur begonnen werden. Es ist sehr gut möglich, dass künftig die Rolle des Forstwartes aufgewertet und der Förster vom Forstingenieur abgelöst wird.

Im Hauptthema dieses Boten blicken wir zurück auf den grossen Riefenniedergang vor 35 Jahren. Die Ursachen von solchen Naturereignissen (Blitzschlag, Hagel, starker Regen) kann man nicht verhindern, die Auswirkungen aber einigermaßen in Grenzen halten. Wird diesbezüglich in Haldenstein genügend vorgesorgt?

Wie schon einleitend erwähnt, gibt es gegen Naturgefahren keinen absoluten Schutz. In Haldenstein werden die Schutzbauten regelmässig kontrolliert und unterhalten. Bei einem Grossereignis kann jederzeit die Feuerwehr zur Schadensbekämpfung aufgeboden werden. Die Forstgruppe ist ebenfalls in diese Alarmorganisation integriert. Zurzeit wird der Krisenstab der Gemeinde neu organisiert. Die Frage kann deshalb mit «Ja» beantwortet werden.

Die Kontrolle und der Unterhalt der Schutzbauten sind das eine, der Wald in seiner Rolle als schützendes Element das andere. Wie ist es um diesen bestellt?

Wir haben vor zehn Jahren ein Projekt gestartet mit dem Ziel, den Schutzwald oberhalb des Dorfes zu «strukturieren». Ein gut strukturierter Wald bedeutet, dass Bäume unterschiedlichen Alters vorhanden sein müssen. Dies ist der beste Schutz vor Naturgefahren.

Was macht der Revierförster in seiner Freizeit?

Familienleben leben, Aktiver Sportclubler, Velofahren, Skifahren.

## Zur Person

**Geboren:** am 30. März 1966 in Walenstadt

**Zivilstand:** verheiratet seit dem 2. September 1993 mit Judith, Vater von vier Kindern (Nicole, Marion, Marc, Ivo)

**Beruflicher Werdegang:** Forstwartlehre, Försterschule, 1 Jahr Förster in Untervaz, seit 1. März 1991 Revierförster in Haldenstein



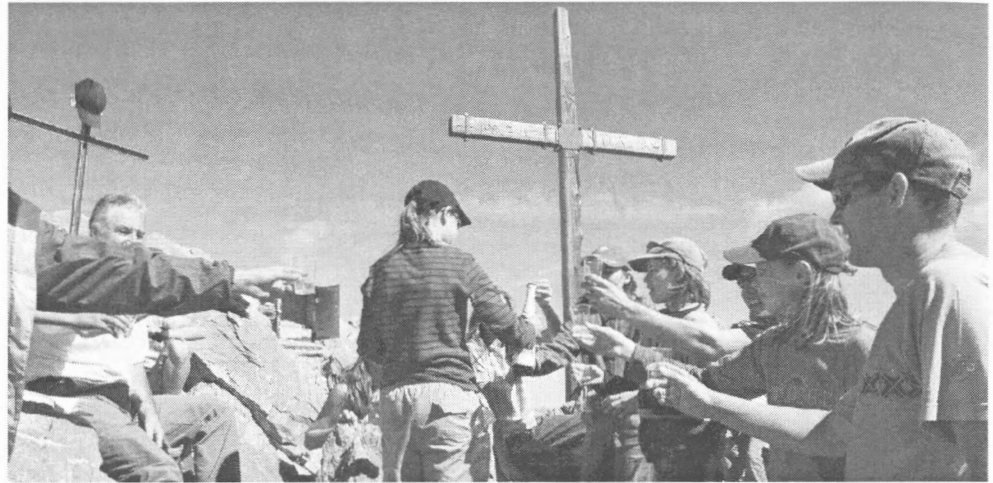
*Bauarbeiten im Wingel*



*Aufräumarbeiten am Rhein mit der Schule Halde*



*WM-Fieber im «Calanda»*



*Herbstausflug der Schule: Die «Gipfelstürmer» vom Calanda...*



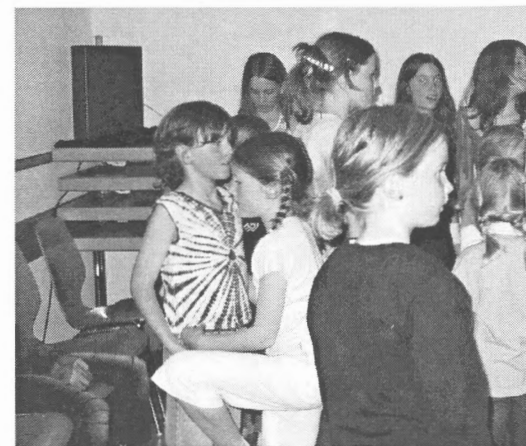
*Familienstafette am Sporttag*



*Schulstart mit Ballonwettbewerb*



*Auf die Plätze, fertig, los...*



*Discofieber in Trans*

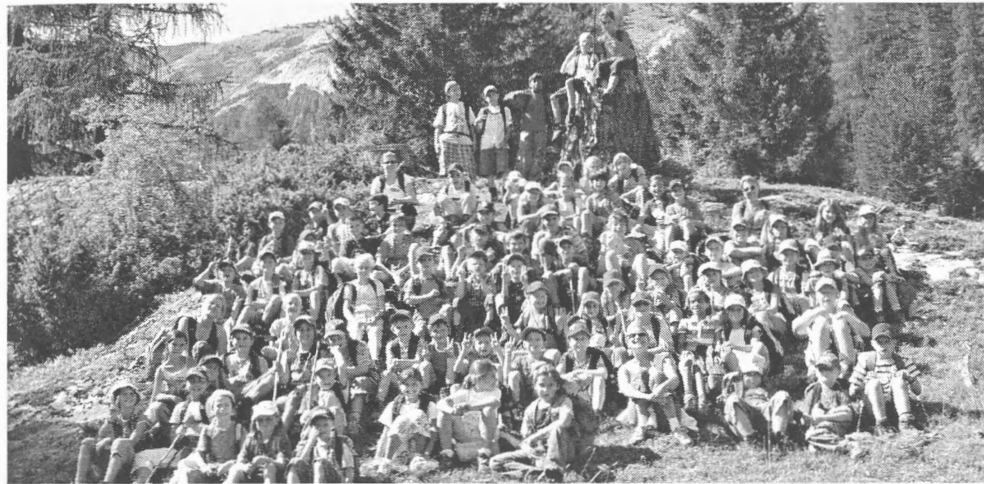


enstein



Batänjafest 2006

(Bilder F. Lütcher)



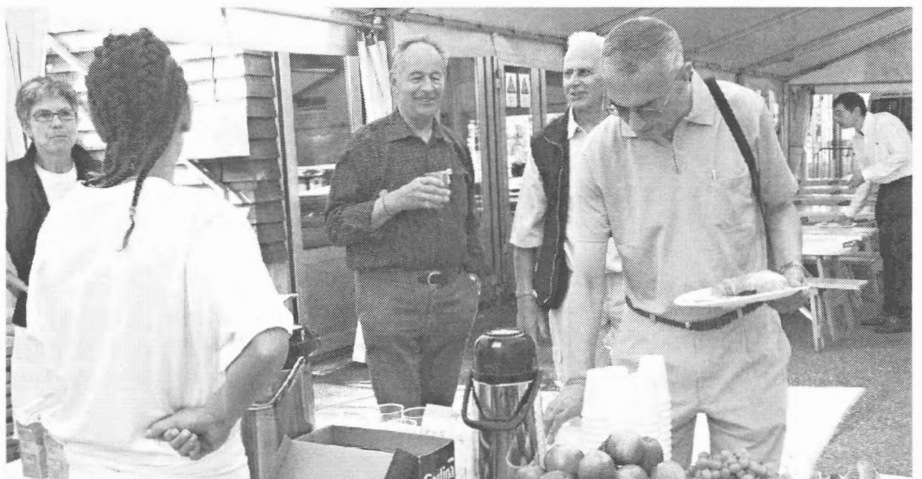
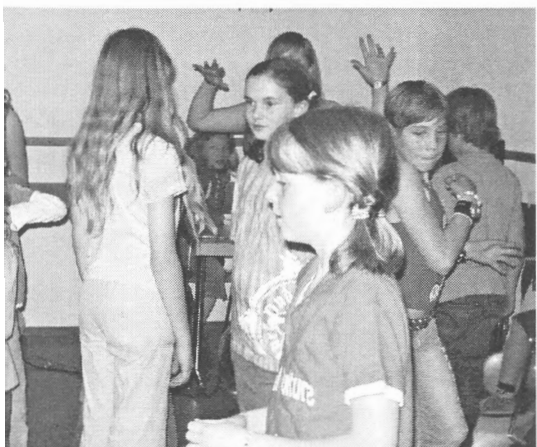
...und die Gruppe auf dem Nesselboden



Hoh ruck: Steinstossen am Batänjafest



Vor dem «brunchigen» Ansturm an der Gewerbeausstellung



Dr' Brunch schmeckt sehr gut...

# Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

## Baugesuche

*Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche:*

O. Jäger, Gartenhaus; Politische Gemeinde, Kehrriechtsammelstelle; C. Margadant, Stützmauer; Tennisclub Haldenstein, Terrassenerweiterung; J. Buchli, Sonnenkollektoren; E. Mondgenast, Verglasung Balkon; J. Kessler, Neubau Wetterschutz; A. Hertner, Neubau EFH; R. Giovanoli, Umbau EFH; Bürgergemeinde Abbruch und Neubau

MFH; Bürgergemeinde, Sanierung Altes Schulhaus; A. Lütcher, Pergola; Auto La Torre, Reklametafeln;

## Personelles

Auf das laufende Schuljahr 06/07 haben uns die langjährigen Lehrpersonen Andrea Rosenberger und Martin Tellenbach verlassen. Der Vorstand dank nochmals beiden Mitarbeitern herzlich für ihre Arbeit in Haldenstein. Neu ins Lehrerteam gestossen sind Frau Erika

Alig (3./4. Klasse) und Herr Stefan John (5. Klasse). Wir wünschen beiden einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

*In diesem Jahr feiern folgende Mitarbeiter Jubiläen:*

*5 Jahre:* Karl Balzer, Schulhausabwart, Martina Luzi, Verwaltungsangestellte, Andreas Danuser, Gemeindegemeinschafter  
*15 Jahre:* Stefan Becker, Revierförster

## Liegenschaften

*Folgende grössere Reparaturen oder Sanierungen wurden durchgeführt:*

Ersatz Küche Schulhauswohnung; Wände im Kindergarten; Montage Schulhausuhr;

Totalsanierung Strasse und Leitungen Winggel.

Der Verkauf der Parzelle «alter Werkhof» ist vollzogen; Der Bauvertragsvertrag für die Gewerbezelle beim Tennisplatz wurde unterzeichnet und mit dem Bau wurde begonnen; Der Verkauf für zwei kleine Teilparzellen ist gemäss Gemeindeversammlungsbeschluss vollzogen worden;

## Vernehmlassungen

Der Vorstand hat innerhalb der Vernehmlassung zum Kernprogramm 2010 betreffend der Schulpolitik ausführlich Stellung genommen. Weiter wurden Stellungnahmen zur Vernehmlassung über das Verantwortlichkeitsgesetz, das Energiegesetz, Bildungsgesetz, Tarifverbund Mittelbünden, Richtplananpassung, Schulzahnspflegegesetz,

## RhB-Wartesaal

Nur knapp und leider nur provisorisch konnte eine vollständige Schliessung des Wartesaals des Bahnhofs verhindert werden. Sollten sich die Vandalenakte wiederholen, wird die Bahn gezwungen sein den Raum gänzlich zu schliessen.

## Abfall

Kehrriechtsammelstelle: Beim Werkhof konnten die neuen Moloks für die Abfallsammlung erstellt werden und die ersten Erfahrungen sind durchwegs positiv.

Der Sammeldienst wurde aufgrund der eingegangenen Offerten an das bis-

## Vorstellung Mitarbeiter

Im Rahmen der Vorstellung der Gemeindegemeinschafter stellen wir Ihnen in

dieser Ausgabe die zwei neuen Mitarbeiter im Lehrerteam vor.

### Erika Alig

*Funktion:*  
Primarlehrerin

*Geburtsdatum:*  
23. Juni 1983

*Zivilstand:*  
ledig



*Beruflicher Werdegang:* Primar- und Sekundarschule in Obersaxen; Seminar in Chur, 2 Jahre 5./6. Klasse in Näfels GL

*Meine Arbeit:* Ich freue mich sehr, wieder im Bündnerland zu sein und eine tolle 3./4. Kombiklasse zu unterrichten

*Meine Hobbies:* In der Freizeit gehe ich oft schwimmen und Rad fahren. Zu Hause richte ich es mir gemütlich ein. Dazu gehören für mich auch etliche Pflanzen, um die ich mich gern kümmere. Weiter liebe ich gutes selbstgekochtes Essen.

*Was mir in Haldenstein gefällt:* kleiner, familiärer Ort. Alle kennen sich und man grüsst auf der Strasse. Viel Grünfläche und wenn nötig ist man doch schnell in der Stadt.

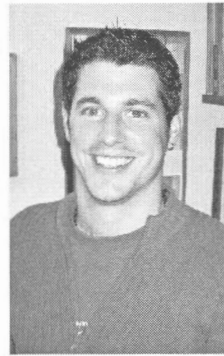
*Was mir in Haldenstein nicht gefällt:* In der erst kurzen Zeit, die ich hier unterrichte, ist mir noch nichts speziell negativ aufgefallen.

### Stefan John

*Funktion:*  
Primarlehrer

*Geburtsdatum:*  
18. November 1978

*Zivilstand:*  
ledig



*Beruflicher Werdegang:* Primarlehrerepa-  
nent 1999, Mittelstufenlehrer in Dicken  
SG 1999–2003, Flugbegleiter bei Hel-  
vetic Airways 2003/04, Unterstufen-  
lehrer in Chur 04/05, Oberstufenlehrer  
in Zuckenried SG 05/06, ab diesem  
Schuljahr 5. Klasse in Haldenstein

*Meine Arbeit:* Es ist eine schöne Aufgabe, junge Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten, sie mitzuprägen und ihnen Lebensfreude übermitteln zu können

*Meine Hobbies:* Sport (möglichst alles und davon viel), Fliegen, Reisen

*Was mir in Haldenstein gefällt:* überschaubar, persönlich, ländlich und doch nahe der Stadt, gute Schule

*Was mir in Haldenstein nicht gefällt:* Selbstverständlich gar nichts! (Ich will mich ja hier schliesslich zuerst einmal beliebt machen!)

herige Transportunternehmen Sigron, Vaz/Obervaz vergeben.

### Wasserversorgung

Die defekten Pumpen in der Carbura konnten teilweise repariert oder ersetzt werden. Bei einem künftigen Wasser-tiefstand wird nochmals eine zweite Sanierungsetappe nötig sein.

Die Wassertrübung Ende Juli auf dem gesamten Versorgungsnetz der Gemeinde, hatte seine Ursache in einem kleinen Erdbeben im Quellgebiet. Die lebensmittelhygienischen Werte waren aber auch während dieser Zeit gewährleistet. Der Vorstand bittet die Bevölkerung auf diesem Weg allfällige

Unannehmlichkeiten in diesem Zusammenhang zu entschuldigen.

### Quartierpläne

Die QP «Unter der Saga» und «Postgass/Calandagass» konnten abgeschlossen werden. Zur Zeit sind drei Quartierpläne in Bearbeitung. Es handelt sich dabei um die Quartierpläne «Unter dem Boga», «Brugg» sowie «Flippagässli».

### Feuerwehr

Der Vorstand hat im Februar beschlossen den Feuerwehrrichtersatz für das Jahr 2006 von Fr. 200.– auf Fr. 160.– zu senken.

Die Feuerwehr Chur musste Ende Juli für einen Flurbrand auf der «Marella» ausrücken. Weiter wurden zwei Übungen auf dem Gemeindegebiet Haldenstein durchgeführt.

### Projekte und Ziele 2005/2006

*Folgende Projekte konnten ausgeführt werden:* Verkauf Liegenschaft Saga

*Folgende Projekte sind in Bearbeitung:* Umsetzung Integralprojekt Calanda; Schaffung Erhaltungszone Bätänja/Herenberg; Finanzplanung;; Zonenplanrevision; Erneuerung Telekabel

Hoch- und Tiefbau



### Gasser Hoch- und Tiefbau AG

7006 Chur

Tel. 081 353 57 03

Fax 081 353 13 39

[gasser\\_h+t@spin.ch](mailto:gasser_h+t@spin.ch)

7023 Haldenstein

Tel. 081 353 24 20

Fax 081 353 17 90

HOCHBAU

TIEFBAU

AUSSENISOLATIONEN

BETONSANIERUNGEN

RENOVATIONEN

KUNDENARBEITEN

Holzhandel

*Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der*

## Nauli AG

Holzhandel

Auweg 9

Postfach

7023 Haldenstein

Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger

Förster

Auweg 9

7023 Haldenstein

Natel 079 610 29 81



[nauli.holz@bluewin.ch](mailto:nauli.holz@bluewin.ch)  
[www.nauli-holz.ch](http://www.nauli-holz.ch)

Immobilien



## MARLIS GIGER

IMMOBILIEN-TREUHAND

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

**Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur**

**Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83**

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

Ingenieurbüro

## JÜRIG BUCHLI

DIPL. INGENIEUR ETH/SIA

7023 HALDENSTEIN

SÜSSWINKEL 26

Maler

**MALER** **Lütscher** **CHUR**

Lütscher AG Malergeschäft  
Telefon 081 354 90 50  
Telefax 081 354 90 55

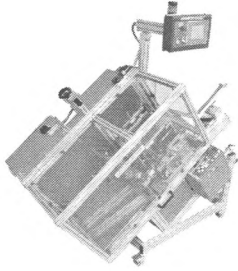
Deutsche Strasse 35  
7000 Chur

**Ausführung sämtlicher Malerarbeiten:**

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

**Erfahrung – Qualität – Garantie**

Maschinenbau



## Erfolgsprodukte aus Haldenstein

Als Hersteller von massgeschneiderten Verpackungsmaschinen reduzieren wir Verbrauch und Kosten von Verpackungsmaterial für verschiedenste Produkte.

**Systemlösungen für**  
... Folienverpackung  
... Beutelverpackung  
... Kartonierer  
... Produktzuführung  
... zählen und wiegen

ABG-PACKMAT AG CH-7023 Haldenstein  
www.abg-packmat.ch Tel. +41 (0)81 354 96 66

**ABGPCKMAT**

Metallbau

# metallklar

ISO 9001  
ZERTIFIZIERT

*Neue Materialien, neue Techniken, die Erfahrung und das Know-how vom Spezialisten ermöglichen aussergewöhnliche Lösungen. Metallklar!*

**METALLBAU**  
**Tobler**  
HALDENSTEIN

Restaurant

# Bahnhöfli

Restaurant  
7023 Haldenstein  
Tel.081/353 25 12

- Montag bis Freitag Mittagsmenus
- Abends / Samstag und Sonntag à la Carte bis 22.00 h
- Täglich frische Forellen / Grilladen und Glacé
- Säali für Essen und Vereinsanlässe
- Grosse Gartenterrasse

Familie Ana und H.P. Untersee

Restaurant

## Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfstaurant mit idyllischer Atmosphäre.  
Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.  
Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Schreinerei/Innenausbau

Schreinerei  
**CLOPATH**

Rheinrütene, CH-7205 Zizers  
Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

**www.clopath-schreinerei.ch**

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
- » Umbau und Innenausbau
- » Elementare Raumgestaltung
- » Bodenbeläge
- » Möbel und Türen
- » Reparatur- und Glaserarbeiten

**Ihr Fachmann:**

Johann-Jacob Clopath  
Handy 079 468 81 26

Privat: In da Wingarta 3  
7023 Haldenstein

# Gabriel Wassertechnik – 30 Jahre Boiler-Entkalkungen

**Jeder dreht zu Hause den Wasserhahn auf und ganz selbstverständlich fliesst das kalte und das warme Wasser aus der Leitung. Dabei wird kaum ein Gedanke an die mögliche Verkalkung der Warmwasseraufbereitungsanlage verschwendet. Glücklicherweise hat die Gemeinde Haldenstein im Gegensatz zu anderen Gemeinden bloss ein mittelhartes Wasser, denn Hand aufs Herz, haben Sie schon mal darüber nachgedacht, dass der Boiler oder andere Wasser führenden Systeme – genau wie die Kaffeemaschine – von Zeit zu Zeit entkalkt werden sollten?**

Von Hans Peter Risch

«Mein Vater, Georg Gabriel, hat 1976 den Schritt in die Selbständigkeit gewagt und ist als Partner in die Firma Tankrevisionen AG in Chur eingestiegen.» Das Haupttätigkeitsgebiet der Firma lag damals bei Tankrevisionen, Tank- und Heizungsdemontagen, Heizkesselreparaturen, Boilerentkalkungen und Leitungsspülungen. Aber bereits schon damals begann er vereinzelt mit dem Verkauf von Wasseraufbereitungsanlagen, insbesondere Dosieranlagen und Filter. Schon fünf Jahre später gründete er die Einzelfirma Georg Gabriel in Haldenstein. Sein Haupttätigkeitsgebiet umfasste dann die Reparatur von Heizkesseln, die Entkalkung von Boilern und Industrieanlagen und Leitungsspülungen. Vermehrt widmete er sich auch dem Verkauf von Wasseraufbereitungsanlagen.

## Neuer Firmenauftritt

«Nach dem Tod meines Vaters im Jahre 2002 habe ich die Firma übernommen. Seither führe ich sie unter dem Namen Gabriel Wassertechnik». Die vom Vater angebotenen Dienstleistungen hat Fabian Gabriel mehrheitlich übernommen. Währenddem er heute keine Heizkesselreparaturen mehr anbietet, hat er den Handel und Service mit Wasseraufbereitungsanlagen ausgebaut. Ausserdem versucht Fabian Gabriel seiner Firma neue Tätigkeitsgebiete zu er-

schliessen, wie zum Beispiel Reservoir-Reinigungen und Leitungsdeseinfektionen.

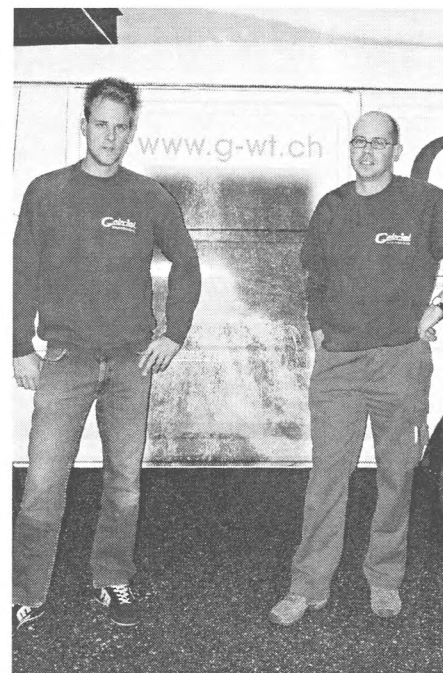
## Umzug vom Flippagässli in den Werkhof

Die Firma war seit ihrer Gründung im Jahre 1981 im Flippagässli domiziliert. Nach dem Zusammenschluss der Feuerwehr Haldenstein mit derjenigen der Stadt Chur war das Feuerwehrlokal im Werkhof in der Hanfrosee verwaist. Als die Gemeinde das ehemalige Feuerwehrlokal zur Vermietung ausgeschrieben hatte, überlegte Fabian Gabriel nicht lange und hat sich als Mieter des entsprechenden Teils des Werkhofes beworben. Die Gemeinde hat ihm in der Folge per 1. Februar 2005 einen Mietvertrag ausgestellt. «Es ist schon ein anderes arbeiten» erklärt Fabian Gabriel. Früher, als das Lager noch im Stall im Flippagässli untergebracht war, mussten die Geräte und Ersatzteile schon mal auf dem Dorfplatz vom Lastwagen auf den Firmenwagen umgeladen werden, da der Lastwagen nicht einmal in den Süsswinkel, geschweige denn ins Flippagässli hineinfahren konnte. Speziell das geräumige und übersichtliche Lager und die gute Zufahrt für die Lieferanten zum Werkhof möchte er nicht mehr missen.

## Ein grosses Tätigkeitsgebiet

Wie Fabian Gabriel auf seiner Internetseite selbst festhält, ist seine Firma kein Globalplayer. Dennoch erstreckt sich das Einsatzgebiet der Firma Gabriel Wassertechnik vom Bodensee über Graubünden bis in den Tessin. Zu seinem Kundenkreis zählt er Privatpersonen, Installateure und Liegenschaftsverwaltungen. Ihnen bietet er seine Dienste gegen Kalk, Rost, Schlamm und Bakterien in allen Wasser führenden Systemen an. Damit seine Firma die Aufträge bewältigen kann, hat Fabian Gabriel einen fest angestellten Mitarbeiter. Je nach Auftragslage muss er ab und zu zusätzlich gar temporäre Arbeitskräfte beschäftigen.

Besonders stolz ist Fabian Gabriel auf das umfassende Sortiment an Er-



Joos Cadisch und Fabian Gabriel

satzteilen, das jederzeit in seinen Servicefahrzeugen griffbereit zur Verfügung steht. «In 99 Prozent der Fälle haben wir immer die für eine Reparatur notwendigen Teile dabei.» Dementsprechend ist es Fabian Gabriel egal welcher Boiler, welche Leitung oder welcher Wärmetauscher zu reinigen ist; welchen Filter ersetzt werden muss oder welche Schutzanode zu wechseln ist; er kann vor Ort eine Lösung anbieten.

## Umfassendes Wasseraufbereitungsangebot

Es wäre aber nun falsch, das Angebot der Firma Gabriel Wassertechnik bloss auf das Entkalken und Reinigen von Boilern oder anderen Wasser führenden Systemen zu reduzieren. Fabian Gabriel bietet auch Geräte zur Wasseraufbereitung im Haushalt, in der Gastronomie, im Gewerbe oder in der Industrie an, sei dies eine einfache Filteranlage, ein Umkehrosmosegerät oder gar eine Enthärtungsanlage. Daneben bietet er auch Wasseranalysegeräte oder Teststäbchen an. Es würde wohl zu weit führen, hier an dieser Stelle Ihnen das gesamte umfassende Angebot der Firma Gabriel Wassertechnik aufzuzählen. Für weitere Informationen über die von Fabian Gabriel angebotenen Dienstleistungen und Apparaturen setzen Sie sich mit ihm direkt in Verbindung oder besuchen seine Homepage ([www.g-wt.ch](http://www.g-wt.ch)).

# 10 Jahre Tennisclub Haldenstein

Am 23. Juni 2006 hat der Tennisclub Haldenstein das 10Jahr-Jubiläum gefeiert. Für uns ist dies ein Grund, auf diese 10 Jahre zurückzublicken und den grössten Dorfverein in Haldenstein vorzustellen.

## Die ersten Jahre

Im Jahre 1996 wurde der Tennisclub Haldenstein auf Initiative einiger engagierter Einwohner gegründet. Entstanden war dieser Verein aus der Idee, dass es doch möglich sein sollte, in Haldenstein einen Tennisplatz zu bauen und zu betreiben. Vor der Gründung wurde die Machbarkeit des Vorhabens abgeklärt. Entscheidende Faktoren waren einerseits die Finanzierung der doch nicht unbedeutenden Investitionen und andererseits die Unterstützung des Vorhabens durch die Gemeinde. Unter der Leitung von Orlando Jäger formierte sich der erste Vorstand, der nun die Realisierung an die Hand nahm.

Die Gemeinde Haldenstein stellte das Land und einen alten Schopf im Gebiet «in da Erla» zur Verfügung. Es war aber noch ein weiter Weg bis zur fertigen Tennisanlage mit Clubhaus... Die Tennisplatzbauer von der Firma Joseph wurden mit dem Bau der Tennisplätze beauftragt, an Unternehmer wurden verschiedene Bauaufträge für den Schopf erteilt und zahlreiche Mitglieder und Sympathisanten leisteten Woche für Woche Frondienst. Diese verrichteten vor allem Arbeiten am



Jubiläumsfest 10 Jahre TC Haldenstein

Clubhaus, am gleichzeitig erstellten Spielplatz sowie an der Umgebung. So machte die ganze Anlage kontinuierlich Fortschritte.

Im Frühling 1997 konnte der Spielbetrieb aufgenommen werden. Die zahlreichen Clubmitglieder konnten es natürlich kaum erwarten, auf der neuen Anlage die ersten Spiele zu bestreiten. Auf die erste Saison hin wurden auch zwei Mannschaften zusammengestellt, die bei der Interclubmeisterschaft mitmachten.

Der Tennisclub Haldenstein hatte also einen sehr gelungenen Start. Der Enthusiasmus war so gross wie die Anzahl Mitglieder, die an den verschiedenen Anlässen teilnahm. Schon bald war die Anlage «in da Erla» ein beliebter Treffpunkt. Auch der Spielplatz, der vom Tennisclub für alle Einwohner von

Haldenstein erstellt wurde, war innert kurzer Zeit bei den jungen Familien sehr beliebt.

## Die Konsolidierungsphase

Die ersten Jahre waren geprägt von der Euphorie der Gründungsphase. Nachdem die Platzbelegung sehr hoch war und die Interclubmannschaften eingeschränkt waren, wurde bald auch der Ruf nach einem weiteren Ausbau laut. Ein dritter Platz sollte diese Probleme beseitigen. Mit den aktiven Mitgliedern war der Bedarf nachgewiesen und die Realisierung sollte doch möglich sein...

Nach verschiedenen Diskussionen innerhalb des Vereins wurde beschlossen, die Entwicklung weiter zu beobachten und diese Investition zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu prüfen. Die meisten Tennisvereine in der Umgebung hatten damals schon mit dem Mitgliederschwund zu kämpfen. Sollte der Tennisclub Haldenstein da eine Ausnahme sein?

## Kosten und Finanzierung

Der Bau der Anlage hat rund Fr. 360000 gekostet. Und wurde wie folgt finanziert:

	Fr.
Anteilscheine A (Mitglieder)	25000
Anteilscheine B	10000
Unternehmerdarlehen	120000
Hypothek	100000
Beitrag Sport-Toto	58000
Beitrag politische Gemeinde	12000
Beitrag Bürgergemeinde	30000
Laufende Rechnung Verein	5000



Auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz...

Nach 5–6 Jahren waren auch wir so weit. Viele Mitglieder hielten uns zwar noch als Mitglieder die Treue, waren jedoch immer seltener auf dem Platz anzutreffen. Auch den Tennisclub Haldenstein hatte die «normale» Entwicklung eingeholt. Die Baupläne für einen dritten Platz konnten also vorerst in die Schublade wandern. Dafür wurden vom Vorstand Pläne geschmiedet, wie unser Verein für die Mitglieder attraktiv bleiben kann oder eben für Neumitglieder attraktiv werden kann.

Zahlreiche tolle Anlässe wurden organisiert. Mit viel Engagement konnte der Mitgliederrückgang gestoppt und eine leichte Erhöhung erreicht werden.

Zur Verbesserung unserer Attraktivität wurde in diesem Jahr der Ausbau unseres Gerätehauses realisiert. Darin wurde ein überdachter Raum geschaffen, der den Besuchern unserer Anlage

### Wie wird man Mitglied?

Es werden folgende Arten von Mitgliedschaften angeboten:

*Schnupperabo (nur 1 Saison möglich):* Fr. 150.– (keine Mitgliedschaft)

*Jahresbeitrag Aktivmitglieder einzeln:* Fr. 300.–

*Jahresbeitrag Aktivmitglieder Paare (2 Personen):* Fr. 500.–

*Jahresbeitrag Junioren:* Fr. 120.–

*Jahresbeitrag Kinder (bis 14 Jahre):* Fr. 100.–

*Jahresbeitrag Passivmitglieder:* Fr. 100.–

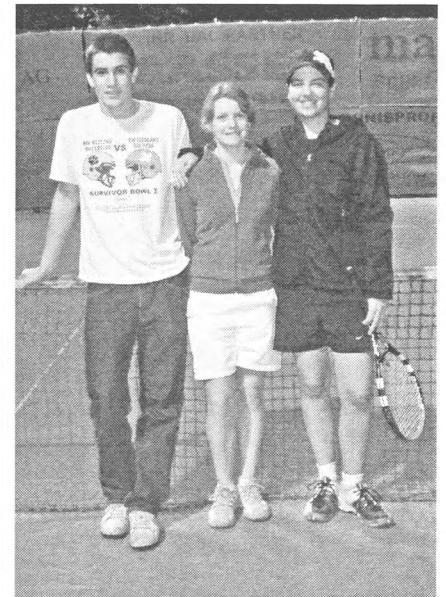
Beim Eintritt in den Tennisclub Haldenstein müssen Anteilscheine im Betrage von Fr. 400 (Einzelmitglieder) und Fr. 600 (Paare, 2 Personen) gezeichnet werden. Diese können auf Wunsch in zwei Jahrestriechen bezahlt werden. Es handelt sich nicht um einen à fonds per-du-Betrag, bei einem späteren Austritt aus dem Verein werden diese Beträge wieder ausbezahlt.

Wir würden uns über weitere Mitglieder aus Haldenstein freuen, sind aber auch für Einwohner aus anderen Gemeinden offen. Ein kostenloses Ausprobieren unserer Anlage ist selbstverständlich möglich. Interessierte melden sich bitte beim Vorstand.

## Juniorenförderung bis zum Bündnermeister-Titel

Bei der damaligen Realisierung der Tennisplätze war eines der Hauptziele, die Kinder an den schulfreien Nachmittagen von der Strasse auf den Tennisplatz zu holen. Aus diesem Grunde wurde Sepp Bergamin, Tennislehrer, zugezogen und mit Pia Jäger (J+S Leiterin) starteten die ersten J+S Tenniskurse mit über 40 Kindern. Die Euphorie war gross und man staunte sehr, wie schnell die Kinder Fortschritte machten. Wir benötigten neue Leiter. Sepp Bergamin, unser Tennislehrer, wollte altershalber aufhören. So fanden wir in Karin Eichenberger und Marco Hitz gute Tennisspieler, die bereit waren, den J+S Kurs zu absolvieren. Zu einem späteren Zeitpunkt konnten wir auch Ursula Catrina für die Bambini motivieren. Zudem fanden wir in Andy Tschirky einen neuen Tennislehrer, der vor allem die älteren Junioren trainierte. Das Engagement der verschiedenen Leiter sowie der Willen der Jugendlichen, sich jedes Jahr zu verbessern, wurde ausserordentlich belohnt.

Natürlich darf man auch die Eltern der Junioren nicht vergessen, die ei-



*Serena Muscogiuri, Lukas Lütcher sowie Melina Jäger schafften es bei den Bündnermeisterschaften bereits schon ins Final. Melina Jäger ist es sogar diesen Sommer gelungen, Bündnermeisterin 2006 in ihrer Kategorie zu werden. Herzliche Gratulation!*

nen grossen Teil der Unterstützung beitragen.

zur Verfügung steht. Wichtig war dabei die Realisierung eines Windschutzes für jene, die nicht am Tennis spielen sind. Wir sind glücklich, dass unser Pavillon so gut gelungen ist. Mit einem grossen Fest wurde am 23. Juni 2006 das 10-Jahr-Jubiläum und die Einweihung des Pavillons gefeiert.

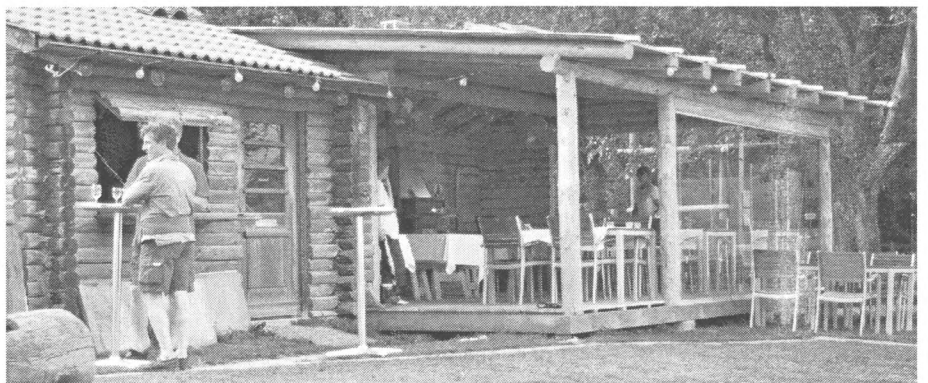
Tennis spielen für jedermann und jedefrau und die Nachwuchsförderung sind zentrale Anliegen unseres Vereins

Um beim Tennisclub Haldenstein

mitzumachen, ist vor allem Freude am Tennissport wichtig. Wir sind ein Verein, in dem sich auch wenig ambitionierte Tennisspieler wohl fühlen.

Ein wichtiges Anliegen ist für uns die Nachwuchsförderung. Jährlich besuchen rund 40 Kinder unsere Tenniskurse. Als Mitglieder unserer Juniorenmannschaften nehmen Nachwuchsspieler auch an der Interclubmeisterschaft teil.

*Vorstand Tennisclub Haldenstein*



*Der neu erstellte Pavillon, erbaut 2006*

# Migga Gadiant: «Mein Leben ist Arbeit –

Schon am Morgen früh sitzt Migga Gadiant bei Kaffee und Frühstück und geht geistig nochmals ihren Tagesablauf durch, den sie sich am Vorabend zurechtgelegt hat.

«Ohni planiera khani nid si. Lia-bar hani viil uf minar Lischta, als gar nüt. Wenn i denn nid alles z' macha khuma, jonu!»

Heutzutage stehen auf ihrer Liste etwa: Blumen umtopfen, Fenster putzen, Grab besorgen, nach Bad Ragaz mit Freunden, Krautkrapfen machen und einfrieren, Kuchen für Enkel, einkaufen im Laden und vieles mehr. Täglich sieht man die bereits über 80-jährige Migga Gadiant mit ihren Walkingstöcken einen Spaziergang machen.

«I muass aifach usa, hejo, i bin jo alai, do muass halt i öppis unternäh zum Lüt gseh. I gohn solang i khan.»

Migga Gadiant gehört zu den Leuten, die mit Leib und Seele zum Dorf Haldenstein gehören. Sie erinnert sich gern, wie sie schon als 14-jähriges Mädchen, mit der Mutter in der Sennerei gearbeitet hat.

«Duoamal sind's no 65 Buura gsei, wo zwaimol am Tag d' Milch brocht händ.»

Die Arbeit in der Sennerei sei streng gewesen, uusmässa (wägen) der Milch,



Zwei Schönheiten vergangener Tage: Migga mit Olga 1941 im Süesswinggel.



Messmerin mit Leib und Seele: 12 Jahre durfte Migga Gadiant dieses Amt ausüben, bevor sie eine Krankheit zur Aufgabe zwang.

die Kannen in einen, mit kalt Wasser gefüllten Trog hieven (die damalige Kühlmethode), dann die Buchhaltung über die Anzahl Liter und am Schluss noch die Sennerei putzen.

«I han albig Angscht gha, wenn dr Milchinspekter vor dr Tür gstanda isch. Das hed nüüt guats ghaissa.»

Der Kontrolleur suchte Schmutz in der Sennerei. Tatsache war, dass sich Bakterien eingeschlichen hatten. Ob sich die Bakterien nun in der Sennerei oder am Milchgeschirr oder der Melkmaschine der Bauern angesiedelt hatten, war oft schwer zu sagen. Die Haldensteiner wollten und mussten natürlich gute Milch liefern. Es war ja eine Einkommensquelle.

«Wenn denn aber dr Gnossenschaftspräsident zur Tür ina kho isch, hät's miar dr Schwaiß triba. (Die Sennerei war damals eine Genossenschaft, und sie von der Genossenschaft angestellt)»

Entweder musste Migga gerade stehen für schlechte oder für fehlende Milch. Nicht immer stimmten die aufgeschriebenen Liter mit den gelieferten, sie weiss noch heute nicht sicher, wieso das so war und sie hatte lange ein schlechtes Gewissen deswegen.

«Früanar heds für mi ghaissa: An Fählar mache = versait z'ha. Hüt gseh i das au anderscht.»

Zu der Aufgabe der Sennerei hat auch der «Weibel» gehört, erzählt Migga. Das hiess, das Saatgut im Lager der Sennerei zu verwalten und die Bauern zu informieren, wann Kartoffeln, Mais,



Migga auf dem Weg zum täglichen Spaziergang, wie immer unter dem Motto: «nid Schlrirgga, a grada Rucka...»

# Arbeit ist Freude – Freude ist Leben»

Gerste und Weizen gesät wurden. Die Saatgüter wurden mit der gelieferten Milch verrechnet.

Nach 13 Jahren hatten sie die Sennerei einem Ehepaar übergeben und als diese 1962 wieder abgaben, hatte sie die Sennerei mit ihrem Ehemann nochmals bis 1978 übernommen.

Es sei eine unvergessliche Zeit gewesen.

*«I täts nochamol macha!»*

Migga gefiel das Reden mit den Menschen und eine Aufgabe zu haben, wo sie gebraucht wurde.

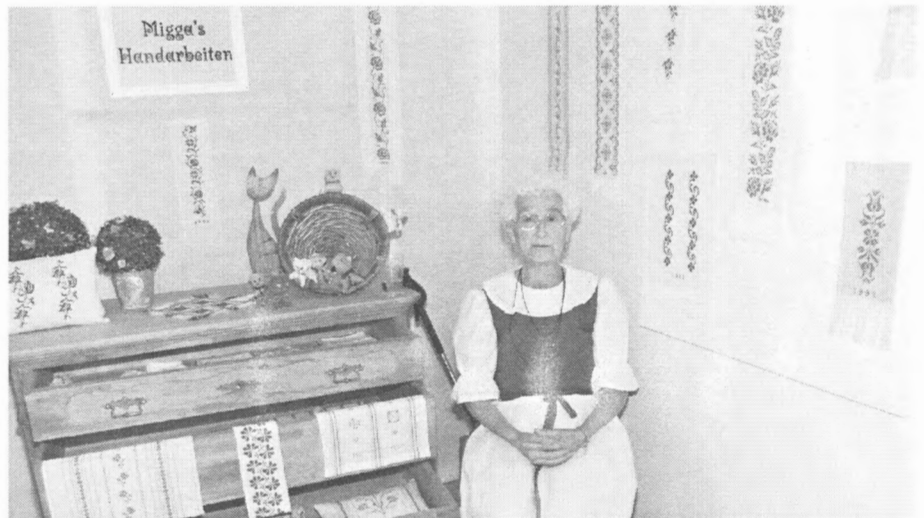
Das sei für sie noch heute etwas Wichtiges, auch wenn es jetzt kleinere Sachen sind.

*«Sit da Schicksalsschläg bini dankbar für alles, woni no han.»*

Migga Gadiant erinnert sich, dass sie damals, als der Vater krank wurde, keine Krankenkasse und keine Versicherung hatten, deshalb bin ich nach Chur zum Hausieren gegangen, mit Gemüse vom Land. Durch die 11-jährige Krankheit des Vaters, der arbeitsunfähig wurde, haben wir, meine Mutter und ich als einziges Kind, dicht zusammengearbeitet. Wir hatten Vieh, Schweine, Garten, Maiensäss und die Sennerei als Arbeit.

*«D'Mamma und i, miar händ üs guat vrstanda und händ Hand in Hand zäma gschaft.»*

Als wir unseren Bauernbetrieb aufgaben, begann meine Mutter im Konsum zu arbeiten, am selben Ort, wo heute



HAGE 2006: Auf dem Stand «Migga's Handarbeiten» wurde einem breiteren Publikum Einblick in ihr umfangreiches Schaffen in diesem Bereich gewährt.

der Laden ist. Es war ein Lebensmittelladen mit allem, was man in einem Dorf zu dieser Zeit so brauchte, vom Faden bis zur Schokolade. Es gab keine Selbstbedienung, alles wurde von den Verkäuferinnen gerichtet, alles genau abgemessen, gewogen und von Hand aufgeschrieben.

Ihren Ehemann hat Migga 1943 beim Tanz kennen gelernt und nach der Heirat sind sie zusammen in ihr Elternhaus gezogen. Ihre Mutter hat alleine da gewohnt, der Vater war früh verstorben.

Mit ihrem Ehemann hatte Migga Gadiant zwei Töchter grossgezogen. Ihr Mann war bei der Rhätischen Bahn als Schwellenleger angestellt. Das sei harte körperliche Arbeit gewesen, doch sie waren froh, um ein gesichertes Einkommen. Später arbeitete er während

40 Jahren in der Schreinerei der SBB. Sie hatten beide immer gearbeitet von früh bis spät, und sie hatten sehr viel Glück gehabt, einen so robusten Körper erhalten zu haben.

*«D'Arbait hät mi Läba prägt. I han nia kai Zyt gha zum nüt tua, aber das hätti au gar nid uusghalta.»*

Das Amt als Messmerin sei ein Ausgleich in ihrem Alltag gewesen. Eine Arbeit in der Stille und die Freude am Gottesdienst hätte sie dieses Amt 12 Jahre ausüben lassen.

Schweren Herzens gab sie das Amt 2003 wegen einer Krankheit ab.

*«Was vu Herza khunt, goht zu Herza. So isch mi Läba.»*

*«As isch nid aifach, öppis woni gära han nümma z'ha, aber denn dänggi widar, schön, dass is vo Herza gha han. Das bliibt miar jo immar.»*

Migga Gadiants Leben ist reich angefüllt mit spannenden und interessanten Ereignissen. Noch heute kann sie lebendig erzählen und mit etwas Phantasie landet man beim Zuhören in einer anderen Zeit, in einer andern Welt. Sie hat für mich die Fähigkeit, im 2006 zu leben, sich für das aktuelle Geschehen zu interessieren, daran teilzunehmen und den Bogen in eine Zeit zu spannen, wo nichts selbstverständlich war.

Chantal Zwick



Drei Generationen beim «Häppiragrab» im Feldacker: Lenz Felix (Ätti), Joos Mani, Mej Felix-Gasser (Mama), Migga, Ursula Felix-Klotz (Nana).

Schreinerei/Innenausbau



**GASSER**  
SCHREINEREI AG  
7023 HALDENSTEIN

Direkteinkauf bei Ihrem Möbelhersteller  
- warum auch in die Ferne schweifen ...

[www.gasser-moebel.ch](http://www.gasser-moebel.ch)

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

**marx**

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern  
wir alles!*

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49  
e-mail: [info@schreinerei-marx.ch](mailto:info@schreinerei-marx.ch)

Transporte

**lütscher**  
TRANSPORTE



Chalet Kunklis - 7023 Haldenstein  
Tel. 079 412 39 29 - Fax 081 373 14 44  
[info@luetscher-transporte.ch](mailto:info@luetscher-transporte.ch)

**Ihr Partner für:**

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Spezialtransporte
- Nah- und Fernverkehr

Versicherung

Bereit für die Zukunft.  
Dank Marcel Braun.

**Generalagentur Graubünden**

Marcel Braun  
Chrüzgass 2  
7023 Haldenstein  
Telefon 081 356 01 95  
[marcel.braun@swisslife.ch](mailto:marcel.braun@swisslife.ch)  
[www.swisslife.ch](http://www.swisslife.ch)



**SwissLife**  
Bereit für die Zukunft.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen  
Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

**Gabriel**  
Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • [info@g-wt.ch](mailto:info@g-wt.ch) • [www.g-wt.ch](http://www.g-wt.ch)

Werkzeugschmiede

WERKZEUGSCHMIEDE FITZI  
CHRISTIAN SCHWARZ



Cholplatzweg 22 • CH-7203 Trimmis  
Telefon 081 353 88 00 • Telefax 081 353 88 51  
[www.werkzeugschmied.ch](http://www.werkzeugschmied.ch)



V.l.n.r.: Hans-Ulrich Fausch, Marinna Michel, Ulla Lüscher, Köbi Kessler, Hebi Christen, Ruth Kessler, Georg Obwegeser.

## «Örgalifründa Calandagruass»

**Die «Örgalifründa Calandagruass» sind sehr unterschiedliche Menschen. Sie haben einen guten Zusammenhalt dank der gegenseitigen Toleranz. Es entsteht oft eine gesellige Stimmung untereinander, was unter anderem eine Basis ist, zusammen zu musizieren.**

*Von Chantal Zwick*

Wenn wir den Blick vom Calanda herumschweifen lassen, sieht man am Horizont das Auf und Ab der Berge. Dieser Blick spiegelt sich in der Musik der «Örgalifründa Calandagruass» wieder. Mit Schwyzerörgeli und Kontrabass lassen sie musikalisch Landschaften und Ereignisse entstehen.

### Wie es begann...

Anlass für die Gründung der Formation, mit Urs Glauser als Kapellmeister, war die Turnhalleneinweihung vom Frühjahr 2001 in Haldenstein. Nach diesem ersten öffentlichen Auftritt, beschlossen verschiedene Musiker weiterhin aufzutreten und sich ein gemeinsames Ziel zu setzen. Sie gaben sich den Namen «Calanda 01.30». Im

Mai 2004 starb Urs Glauser völlig überraschend. Die Betroffenheit der Mitspieler war so tief, dass sie ein halbes Jahr aussetzten. Doch das gemeinsame Musizieren fehlte ihnen allen. Als sich im Herbst 2004 Hebi Christen anerbote, die Gruppe weiterzuführen, nahmen sie dieses Angebot erfreut an. Damit war die neue Formation geboren und sie nannten sich fortan:

### Örgalifründa Calandagruass

Urs Glauser war ein hervorragender Musiker und Komponist. So konnte die ganze Formation von seiner Musik profitieren. Ihm zu Ehren haben die Örgalifründa Calandagruass am diesjährigen Bündner Ländlerkapellentreffen in Landquart eine seiner Kompositionen gespielt. Auch der jetzige Kapellmeister Hebi Christen, welcher fast 30 Jahre mit Urs Glauser musizierte, zeichnet sich durch seine Eigenkompositionen und durch sein Können aus. Hebi Christens Devise lautet:

### Übung macht den Meister!!!

So erfordert es viele Stunden harter Arbeit und Disziplin. Sei es bei den 14-tägigen Proben oder bei den «Hausauf-

gaben». Dank intensiven Proben und ausdauerndem Üben konnte das musikalische Repertoire inzwischen erheblich erweitert werden. Gespielt wird vor allem Bündner Volksmusik mit vielen Eigenkompositionen von Urs Glauser, Hebi Christen und Ulla Lüscher.

### Der Lohn der harten Arbeit

Während all den Jahren ihres Zusammenspielens durften sie schon so manch schöne und gemütliche Stunden erleben, sei es beim Proben oder an den diversen Auftritten. Zu hören waren die Örgalifründa Calandagruass an Ländlermusiktreffen, Alpfesten und auch privaten Anlässen. Das Jahr 2006 brachte schon verschiedene Höhepunkte, so als wichtigste die Auftritte am Bündner Ländlerkapellentreffen, die Live-Radio-Sendung «Zoga am Boga» auf DRS 1, Higa und einen ganzen Abend am «Khurer Stadtfest».

### Präsident und Kassier:

Hans-Ulrich Fausch  
Canalweg 7  
7023 Haldenstein

# Juhui, miar gönd uf d'Schüalerreis

**Haldensteiner Schülerreise am 7. September 2006 auf den Calanda-Spitz und auf den Nesselboden**

Am Donnerstag liefen alle, die nicht auf den Calanda wollten, um 8.00 Uhr ab. Meine Freundinnen und ich waren zuerst fast zuhinterst. Aber dann stellten wir unser Turboblitz ein und überholten fast alle. In Arella machten wir eine Pause. Die Pause dauerte sehr lange, weil wir auf den Rest warten mussten. Danach liefen wir weiter, natürlich in unserem Turboblitztempo. Als wir dann etwa 3/4 Stunden gewandert waren, sahen wir endlich den blauen Himmel und wussten genau, dass wir jetzt denn gleich auf dem Nesselboden sind. Auf dem Nesselboden brauchten wir eine ganze weile bis wir einen Platz gefunden hatten. Als wir einen Platz gefunden hatten, richteten wir uns ein. An unserem Platz spielten wir spiele und alle, die wollten, konnten sich ihre Wurst bräteln. Als wir unsere Wurst gegessen hatten, redeten wir noch ein bisschen. Die Zeit verging so schnell, dass wir auch schon wieder nach Hause gehen mussten. In Arella trafen wir noch diejenigen, die auf der Spitze waren. Schlussendlich gingen alle zusammen auf den Schulplatz, dort verabschiedeten wir uns von den Lehrern und gingen nach Hause. ALESSIA

\*

Um 7.00 Uhr trafen sich alle, die auf den Calandaspitz gingen, auf dem Schulplatz. Danach marschierten wir bis Arella und machten dort eine kurze Pause. Wir liefen bis zum Nesselboden. Ein Stück weiter oben durften wir bis zur SAC-Hütte mit meinem Vater und Stefan Becker mitfahren. Von der SAC-Hütte aus, liefen wir weiter und sahen dabei noch Murmeltiere. Ein wenig weiter oben assen wir einen Znüni. Ein bisschen später marschierten wir weiter. Es war das steilste Stück. Als wir das geschafft haben, waren wir froh! Nach einer kurzen Pause marschierten wir weiter bis zur Spitze. Als wir oben ankamen, freuten wir uns darauf. Wir stiessen gemeinsam mit Rimuss an. Vom Rossfallenspitz kamen ein paar Männer die Felswand heraufgeklettert. Wir assen und tranken noch etwas und kehrten dann langsam wieder zurück. Auf dem Rückweg sahen wir noch 2 Steinböcke. Als wir fast bei der SAC-

Hütte angelangt waren, hatten sehr viele Blatern. Dann durften wir Mädchen und Karli bis Arella hinunterfahren. Herr John und Herr Flütsch liefen mit den restlichen hinab bis Arella. Von dort aus liefen wir mit den anderen vom Schulhaus bis Haldenstein hinab. Dort versammelten wir uns kurz noch auf dem Schulplatz. Und dann ging ich nach Hause. Ich war sehr müde, aber es war ein lässiger Tag! ALINA

\*

Am 7.9.06 waren wir mit der ganzen Schule auf dem Herbstaufzug. Um 8:00 gings dann los Richtung Calanda. zuerst liefen wir dort, wo man den Schnemann verbrennt den Weg hoch. meistens, lief ich mit Fabio. P und Niklas. Meistens redeten wir über den Stockkampf, den wir schon im vorigen Jahr gemacht hatten. Der Weg dorthin war eigentlich nicht anstrengend aber schon nach 30 min kamen wir ins Schwitzen. Nach ca. einer stunde und vierzig min. waren wir dann oben. Wir wollten eigentlich das Quartier vom letzten Mal beziehen, aber die Sechstklässler vertrieben uns da. Also gingen wir halt auf die andere Seite und machten da unser Lager, nach etwa 20 min. ging dann die Schlacht los. aber schon bald mussten wir dann aufhören weil es zu gefährlich war. danach gingen wir noch bräteln und ein bisschen herumtoben und so. dann mussten wir aber leider schon wieder zurück. Herunter kamen wir eigentlich sehr schnell und schon um ca. 17:00 waren wir wieder beim Schulhaus. JANIC

\*

Mein Wecker trillerte und ich musste aus den Federn. Heute war ein grosser Tag, denn der Herbstaufzug fand statt. Es war ein wunderschönes Wetter und ich war gut gelaunt. Schnell hatte ich mich angezogen und sass nun am «Zmörgala». Es war 7:30 Uhr und ich ging auf den Pausenplatz. als Hitti, Rääfi, Fabio und ich das Quartett, zusammen waren, gingen wir in die weite Natur, abgeschnitten von jeglicher Zivilisation. Natürlich waren wir fast die Hintersten. Wir spilten auf dem Weg bis es uns reichte und wir holten auf. Endlich machten wir Pause. Raffaele bekam von Dafid ein ganzes Päckchen

«Nasenschnuder». So nannten wir jedenfalls das eklige Zeug. Dann mussten wir weiter. Rääfi und ich warten Hitti und Fabio vor den Steckenkämpfen. Als wir endlich oben waren, bauten wir sofort eine Hütte, und legten uns ein Tannenzapfenlager an. Wir bauten einen Fluchtweg und bauten halsbrecherische Fallen. Wirklich halsbrecherische Fallen. Da!!! Ein Fuchs!!! Wier gingen ihm nach. Zum Glück hatte ich einen Feldstecher dabei. Wir mussten in den Wald hinunter. Doch plötzlich kam Sandro Q. und vertrieb ihn. Er dachte, wir beobachten ihn. Als wir nicht wussten, was wir machen sollten, gingen wir Pilze suchen. Leider war es schon wieder Zeit nach Hause zu gehen. Das gingen wir dann auch. LUCA

\*

Um 8 Uhr trafen wir uns auf dem Schulplatz. Dann, als alle da waren, liefen wir ab. Ich und ein paar andere Mädchen liefen zuvorrderst. Wir waren sehr schnell in Patenien dort machten wir eine Pause. Später wanderten wir weiter. Und im Nu waren wir auf dem Nesselboden. Dort suchten wir Mädchen uns ein Platz. Als wir einen Platz gefunden hatten, assen wir etwas. Danach spielten wir Spiele und gingen später Wasser holen. Als wir wieder am Platz waren, spritzten wir uns mit Wasser nass. Leider mussten wir die Flaschen nochmals füllen gehen, weil sie schon wieder leer waren. Als wir sie dann gefüllt hatten, spielten wir nochmal ein paar Spiele. Die Zeit ging wie im Flug und schon mussten wir wieder nach Hause. Bevor wir runterliefen mussten wir noch «fötzeln». Das ging noch eine Weile. Später liefen wir da waren, trafen wir uns mit denen vom Calanda. Und liefen dann weiter, bis wir wieder in Haldenstein waren. Dort mussten alle Schüler auf dem Schulplatz sich vom Lehrer verabschieden, und dann durfte man gehn. Das war sehr schön. NICOLE

\*

Als wir um 8uhr los liefen war ich noch sehr optimistisch, dass es gut gehen würde. Doch es zog sich in die Länge. Als wir in der Helte waren, wurde es langsam astrengend. Wir und liefen und lie-

fen. Ich horrte auf eine Pause, doch auf die konte ich lange warten! Als 3/4tel des wegs geschafft waren, kam die erste und einzige Pause. Wir warteten eine halbe Stunde, denn die anderen waren noch nicht da, erst später merkten wir, dass sie hundert Meter weiter hinten eine Pause machten. Auf dem Nesselboden angekommen, gab es gleich Diskussionen wegen Red Bull. Dann ging es lustig zu und her. Wir brieten unsere Würste, kämpften mit Stöcken und lachten viel! Doch die Zeit verging wie im Fluge. Wir gingen schnell noch alles aufräumen und dann gings heimwärts. Luca fand noch einen Murmeltierschädel. Es war schön, aber auch anstrengend. NIKLAS

\*

Wir gingen auf dem Herbstausflug auf den Calanda. Um 7.00 Uhr trafen sich alle, die auf den Calanda wollen aus der 5. und 6. Klasse auf dem Schulplatz. Als wir dann eigentlich schon viel zu spät losliefen (um 7.05), waren wir doch schon in 40 Minuten auf Arella. Nach einer kurzen Pause wanderten wir im Sonnenaufgang auf den Nesselboden. Dann wurden wir bei Fontanullia von Vitus (Alinas Vatter) und Stefan Becker mit dem Auto auf die Calandahütte gefahren. Vitus kam auch mit uns auf den Calanda Spitz. Und Stefan fuhr mit dem Auto wieder nach unten. Zuerst spazierten wir zu einem wunder schönen Brunnen, bei dem wir etwas tranken und etwas kleines assen. Doch nachher mussten wir die anstrengende Calandaseite hinauf rennen. Als wir schon fast zuoberst waren, meinten wir jedenfalls, ging es doch noch einmal hinauf, hinauf, hinauf, hinauf ...

Endlich waren wir zuoberst auf dem Grat. Dort mussten wir zum ersten Mal richtig lang auf die hintersten warten. Doch als wir alle waren, ging es nur noch wenige Minuten bis auf den Gipfel. Dort assen wir zmittag. Und tranken Rimuss. Beim hinunter laufen sowie beim hinauflaufen machten wir bei jedem kleinen Schneefeld eine kleine Schneeballschlacht. Das war sehr lustig aber auch sehr erfrischend. Denn es war sehr heiss. Bis zur Calandahütte mussten wir hinunterlaufen, von dort aus fuhren wir mit dem Auto bis nach Arella. Von Arella aus tschumpelten wir schönen Haldenstein zurück. Es war eine abwechslungsreiche Wanderung, so glaube ich alle sehr genossen haben. PIERA

Heute begann der Tag für mich schon um 6.00 Uhr. Denn um 7.00 Uhr war der Abmarsch für die Gipfelstürmer. Für die anderen erst um 8.00 Uhr. Kaum bin ich aufgestanden, schon habe ich angefangen zu packen. Danach frühstückte ich und später putzte ich die Zähne. Schon bald stand ich mit einem fett gepackten Rucksack vor der Türe, und spazierte los Richtung Schulhaus. Als ich ankam, waren schon sehr viele da. Gleich wollten wir loslaufen. Da bemerkten Melanie und ich dass Ramona fehlte. Doch sie traf schon bald ein paar Minuten später ein. Dann marschierten wir Richtung Calanda. Wir wanderten bis zum ersten Halt, der bei einer Kreuzung war. Kurz verschlaufen, Pullover ausziehen und weiter gings. Schon bald hatten wir Arella erreicht. Dort tranken wir etwas und genossen die grossartige Aussicht auf die Stadt Chur. Nachdem wanderten wir schon bald weiter. Wir wanderten bis zur Kreuzung mit der Strasse. Dort fuhren einige mit dem Auto weiter, weil sie nicht mehr mochten. Wir marschierten aber weiter. Unser Ziel war der Nesselboden, den wir auch schon bald ohne grosse Probleme erreicht haben. Jetzt mussten wir nur noch bis Fotalolia laufen, das waren noch 10 min. Dort trafen wir auch schon die Anderen. Wir hatten vor, von Fontanolia bis in die SAC Hütte zu fahren. Doch zwei blieben zurück. Sie hatten keine Lust mehr den Spitz zu stümmen. Endlich rasten wir mit dem Auto den Calanda hinauf. Im Auto hatten wir es ziemlich lustig. Na ja es waren auch keine Lehrer dabei. Die sassen im anderen Auto. Schliesslich haben wir die SAC Hütte erreicht. Dort liefen wir weiter. Der nächste Halt war einem Brunnen. Wir tranken etwas und füllten unsere Flaschen. Sogleich gings weiter. Ohne Pausen marschierten wir Richtung Spitz. Schon bald waren wir beim Dach angekommen. Wir machten eine kurze Pause. Später gingen wir weiter. Wir wanderten weiter und auf einmal wurden wir mit Schneebällen überrascht. Herr John steckte dahinter. Doch er hörte schon bald auf und ging weiter. Als wir beim Gipfel ankamen, machten wir eine grosse Pause. Es wurde gegessen, getrunken und der Rucksack geleert. Etwa dreiviertel Stunden sassen wir auf dem Spitz und genossen das schöne Wetter und die

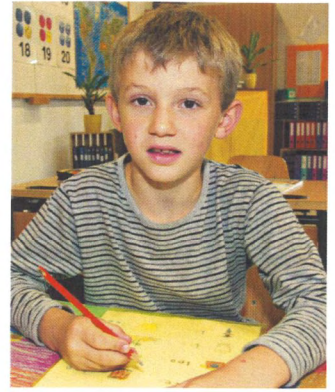
wunderbare Aussicht. Nach all dem gingen wir wieder den Berg runter. Auf dem Rückweg überraschten wir die Lehrer mit Schneebällen. Und wir machten eine richtige Schneeballschlacht im Sommer. Doch schon bald mussten wir weiter. Bergab gings ein bisschen schneller. Nach einer Weile hatten wir den Brunnen erreicht. Dort hatte Piera Herm John mit Wasser angespritzt. Doch Herr John war im rechten Moment zur Seite gestanden und Herrn Flütsch hat es getroffen. Fast hätte noch eine Wasserschlacht begonnen. Später gingen wir weiter bis zur SAC-Hütte. Dort teilten wir uns auf. Die einen fuhren mit dem Auto, die anderen marschierten zu Fuss bergab. Beim Nesselboden trafen wir alle anderen wieder. Danach wanderte die gesamte Haldensteiner Schülerschaft wieder los. Die Strasse hatten wir früh erreicht und auch schon bald den Schulplatz. Dort verabschiedeten wir uns und gingen nach Hause. REGINA

\*

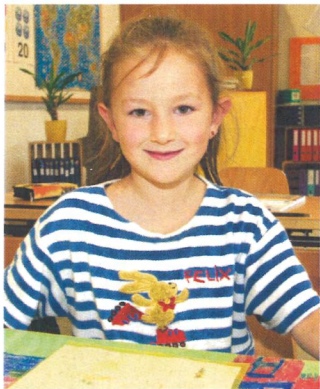
Heute trafen wir uns um 7.55 Uhr auf dem Schulplatz. Um 8.00 Uhr wanderten wir los. Beim Hinaufgehen schwitzte ich sehr. Es war recht anstrengend. In der Mitte der Wanderung rasteten wir noch etwa 20 min. Dann wanderten wir noch etwa 45 min. Schliesslich waren wir dann oben. Oben auf dem Nesselboden richteten wir uns einen Platz ein. Hitsch und Fabio Q. gingen Steckenkampf machen, aber nach einer Weile kamen beide heulend zurück. Hitsch hatte eins aufs Ohr bekommen und Fabio wurde von Mario heftig gewürgt. Und dann sahen wir David, der von Mario zusammengeschlagen wurde. Das gingen wir den Lehrern erzählen, denn das war uns einfach zu viel. Doch dann fiel uns ein, das wir noch Schnur dabei hatten. Damit spannten wir einen Ast und schnitten die Schnur durch und der Ast spickte voll fest nach vorn. Dann spannten wir zwei Äste, doch plötzlich kam der dicke Stamm, an dem wir die Schnur anbanden 10 cm aus dem Boden. Luca, Hitsch und ich erschrakten so sehr, das wir uns dem Ast nicht mehr näherten. Doch dann war es weider so weit. Wir mussten gehen. Beim Hinunterlaufen schwitzte ich gar nicht. Jch weiss gar nicht wieso. Wer weiss, vielleicht kommt irgendwann einmal ein Baumstamm geflogen. RAFFAELE

# ABC Schützen

2006/2007



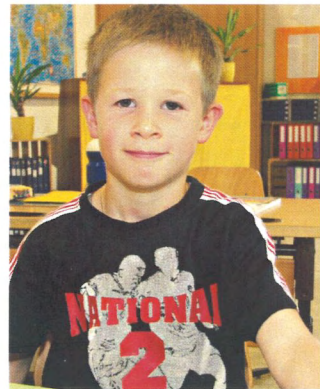
*Riccardo Danuser*



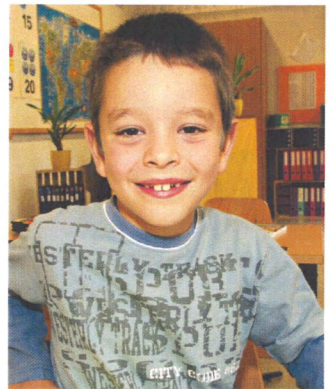
*Sofia Lanfranchi*



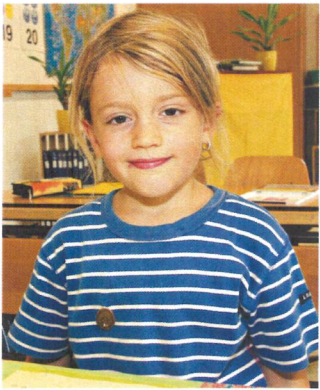
*Matteo Ehrlar*



*Marc Becker*



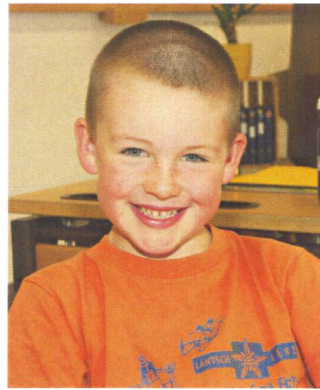
*Mauro Conti*



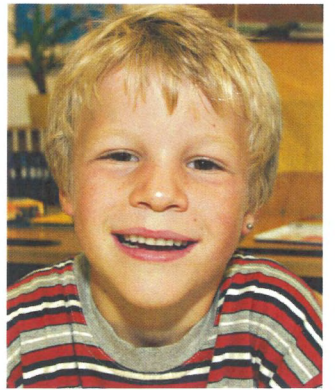
*Gaetano Dazzi*



*Shanice Pfister*



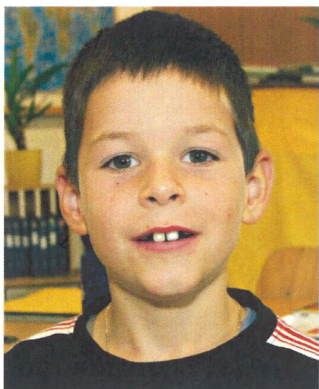
*Men Filli*



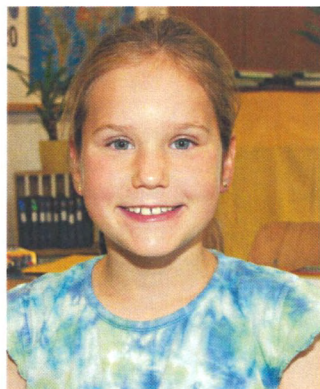
*Maurin Tosio*



*Gian-Andrea Ehrlar*



*Ivo Becker*



*Désirée Kalberer*



*Anna Panier*